

Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als
Wochenblatt. Bezugspreis: Durch
den freien Haus monatlich 2.80 Mk. einsehl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2.00 Mk. Ständige Beilagen:
Sonntagsbote — Deutscher Himmel — Frauenland — Hauswirtschaftliche und
Rechtliche: Gleichw. Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammel 5131, Geschäfts-
stellen: Deutscher. Vieler Straße 3. Tel. 4258/59. Marienb. Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammel 244. Hindenburg. Dorotheenstraße 4. Tel. 2870.
Reife. Ensmannstraße 13. Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Oberschlesische

Die einsehl. mm-Zeile kostet 8 Pfg.
Anzeigen die mm-Zeile 7 Pfg.
Abonnent nach Tarif. Finanzangelegen ohne Rabatt. Kellamersche 0.50 Mk. Ver-
einsskander laut Tarif. Chiffregebühr 0.20 Mk. Zahlbar sofort (Kassens-
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Betriebsstörungen, hervor-
gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder
Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlagsort: Gleiwitz — Postfach 1010
Breslau 4813. — Verlagsort: Gleiwitz.

Einzelpreis 15 Pfennig

Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Oberschlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 102 Montag, 16. April 1934 60. Jahrgang

Eine seltsame Entdeckung

Troški in Frankreich aufgestöbert

Mit gültigem Paß der Regierung

DNB. Paris, 15. April.

Dem „Deuvre“ zufolge hat die französische Polizei durch einen Zufall festgestellt, daß sich der frühere Sowjetkommissar Troški in einer Villa bei Barbizon in der Nähe von Fontainebleau aufhält, wo er mit seiner Frau und dreien seiner Anhänger, die ihm gleichzeitig als Leibgarde dienen, wohnt.

Troški hatte vor einiger Zeit die Erlaubnis erhalten, sich in Korsika aufzuhalten, scheint aber unbemerkt seinen Wohnsitz nach Innerfrankreich verlegt zu haben. Der Staatsanwalt hat beim französischen Innenministerium um Verhaltensmaßregeln gebeten. Nach dem „Deuvre“ sollen die französischen Behörden beabsichtigen, lediglich Troškis Rückkehr nach Korsika zu veranlassen, es sei denn, daß sich das Gericht beschließt, daß Troški an der Gründung einer „4. Internationale“ arbeitet.

Das „Journal“ weiß zu melden, daß Troški alle Tage seine Post durch einen Motorradfahrer zugestellt erhält.

Mit gültigem Paß

Dazu wird noch ergänzend bekannt, daß die Bevölkerung von Barbizon bei Fontainebleau schon seit Wochen dem Leben und

Treiben der Villenbewohner sehr mißtrauisch gegenüberstand.

Man beschränkte sich darauf, die Villa zu bewachen und eine geeignete Gelegenheit abzuwarten, um einzugreifen zu können. Diese Gelegenheit bot sich am Donnerstag. Troški ließ sich seine Post nach Paris schicken und jeden Abend von einem Motorradfahrer nach Barbizon bringen. Am Donnerstagabend hatte dieser Motorradfahrer eine Lichtpanne, und als ihn der Verkehrspolizist nach seinen Papieren fragte, verweigerte er dieselbe. Erst auf dem Polizeikommissariat bequeme er sich zu der Erklärung, er sei Russe und bringe die Post allabendlich in die Villa nach Barbizon. Jetzt konnte die Polizei zugreifen und hatte eine rechtliche Unterlage, um sich die Villa auch einmal von innen anzusehen. Im Arbeitszimmer fanden die Beamten einen älteren Mann sitzen, den sie sofort als Troški erkannten, der aber

zunächst einen falschen Namen

angab. Erst als sie ihm auf den Kopf zusagten, daß er Troški sei, gab der ehemalige Volkskommissar seine wahren Personalien an. Die Heberauschung der Polizeibeamten war aber noch größer, als sie bei der Durchsicht der Papiere die Feststellung machten mußten, daß Troški einen

rechtmäßigen Paß

und die Aufenthaltserlaubnis für das Departement Seine et Oise besitzt, die ihm im Dezember 1933 vom französischen Innenministerium erteilt worden ist. Es blieb ihnen also nichts anderes übrig, als die Villa wieder zu verlassen.

Natürlich wird in der französischen Presse die Frage laut, von welchem französischen Innenminister Troški diese Aufenthaltserlaubnis bewilligt wurde. Im Dezember 1933 war Chaumpey Innenminister. Chaumpey gibt auch die Aufenthaltserlaubnis zu und erklärt im „Matin“, Troški habe aus Gesundheitsrücksichten um den Aufenthalt in Innerfrankreich nachgesucht, da ihm das Klima auf Korsika nicht zusagte. Diese Genehmigung sei ihm auf sein eigenes Risiko hin erteilt worden, was keineswegs außergewöhnlich sei. Das

Verhalten Troškis habe bisher zu keinen Beanstandungen Anlaß

gegeben. Auch sei vermuthet nicht zu befürchten, daß Troški nach seinen Schwierigkeiten mit Rußland etwa die Ordnung in Frankreich zu stören plane.

Zwei große französische Zeitungen, der „Matin“ und das „Echo de Paris“, verlangen die

Ausweisung Troškis.

Der „Matin“ weist darauf hin, daß sogar Franzosen, die irgend etwas begangen haben, der Aufenthalt in den Paris benachbarten Departements vom Gericht untersagt zu werden pflege, während jetzt der Landfremde Troški standlosweise im Departement Seine et Oise wohnen dürfe. Das „Echo de Paris“ befürchtet, daß der bolschewistische Agitator Troški,

der eine vierte Internationale vorbereite, eines Tages bei einer

Rai-Rundgebung in Paris an der Spitze der Kommunisten auf die Straße gehen

könnte. Das Blatt ist auch gegen eine Ausweisung Troškis nach Korsika, denn „man würde die Korsetts beleidigen, wenn man sie zwingen würde, Troški bei sich aufzunehmen“.

Troškis Geheimnisse

Der „Figaro“ wirft die Frage auf, was Troški in seiner Villa in Barbizon eigentlich getan

oder vorbereitet haben mag. Die Villa scheine ihre Geheimnisse zu haben. Denn es seien Arbeiter während der Ausführung einiger Erneuerungsarbeiten im Hause eingeschlossen worden. Außerdem sei der Verbrauch an Strom verhältnißmäßig hoch. Da man in der Villa nach 22 Uhr gewöhnlich nur eine elektrische Lampe habe brennen sehen, könne der Stromverbrauch eigentlich nur die Schlussfolgerung zulassen, daß in der Troškischen Villa ein elektrischer Motor laufe, der

möglicherweise eine geheime Druckmaschine für die Herstellung von Flugblättern treibe.

Heimwehr in die Vaterländische Front eingegliedert

Starhemberg in der Regierung

DNB. Wien, 15. April.

Amlich wird bekanntgegeben:

„Eine eingehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Bundesführer der Heimwehren Starhemberg hat die Grundlage für die Vereinigung und Verschmelzung aller vaterländischen Gruppen im Rahmen der Vaterländischen Front ergeben. Das wird auch in den nächsten Organisationsmaßnahmen, die schon im einzelnen festgelegt sind, zum Ausdruck kommen.“

Dieses Communiqué bestätigt die schon längst erwartete Unterstellung der Heimwehren unter die Vaterländische Front Dr. Dollfuß. Das aber bedeutet das Ende der Heimwehr als eines selbständigen Faktors. In Regierungskreisen wird dem Abkommen die größte Bedeutung beigemessen, was aus folgenden Äußerungen hervorgeht, die der Bundeskanzler der Vaterländischen Front, Dr. Stephan, einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ gegenüber getan hat: „Das Abkommen ist nicht nur für die künftige Entwicklung der vaterländischen Front und den Erneuerungsgehalt in Österreich von grundlegender Bedeutung, es ist vielmehr die Basis und die Voraussetzung für die Schaffung des autoritär geführten Staates, wie er angestrebt wird. Hinter dem Bundesführer Dollfuß und seinem Vertreter Starhemberg wird in Zukunft die große geschlossene Front all derjenigen stehen, die sich in unbedingter Gefolgschaft zu Dollfuß und dem von ihm aufgestellten christlichen Standesbataillon bekennen. Am Schluß heißt es: Die Vaterländische Front wird sich nach Eingliederung der Wehrfront in drei Gruppen gliedern: die Wehrfront, die Berufsständische Organisation und die Gebietsorganisation.“

Starhemberg in der Regierung

DNB. Wien, 15. April.

Die Christlich-Soziale „Reichspost“ erzählt, daß sich Bundeskanzler Dollfuß mit Rücksicht auf die zwischen Heimwehr und Vaterländischer Front getroffenen Vereinbarungen mit der Absicht trage, seinen Stellvertreter in der Führung der Vaterländischen Front, Starhemberg, in die Regierung zu berufen.

Dollfuß in Graz

Gestörte Rundfunkübertragung

DNB. Wien, 15. April.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hielt am Sonntag in Graz auf einer Festversammlung der Christlichen Steirischen Bauern eine Rede. Er erklärte u. a., die Wirtschaftslage habe bedeutende Fortschritte gemacht und das Anturbeungsprogramm werde ohne Inflation und ohne Währungsexperimente fortgesetzt werden.

Großes Aufsehen erregte, daß die Uebertragung der Rede des Bundeskanzlers über den Rundfunk abgebrochen worden war. Alle Telefonleitungen Wien — Graz waren durchgeschnitten worden.

den. Die Rede konnte erst nach einer halben Stunde nach erfolgter Umleitung übertragen werden.

Große Gegendemonstrationen

Zahlreiche Verhaftungen.

Bei dem Festzug am Sonntag der Christlich-Sozialen Bauern vor und während der Rede des Bundeskanzlers Dollfuß gab es große Gegendemonstrationen. Schon vor Beginn des Festzuges explodierten Dutzende von Papierböllern in der ganzen Stadt. Die Straßen der inneren Stadt waren mit Patentreuen übersät. Die Sozialdemokraten ihrerseits demonstrierten am Bahnhof und hatten auf dem Bahnhofspfad zahlreiche marxistische Propagandaschriften ausgestreut. Bei Beginn der Rede des Bundeskanzlers explodierte in der Nähe des Festplatzes eine Bombe und beschädigte die Hausfront des Platzes schwer. Zahlreiche Anhänger der nationalsozialistischen und der sozialdemokratischen Partei wurden verhaftet.

Neuer Eisenbahnanschlag in Oesterreich?

DNB. Wien, 15. April.

In der Station Marchtrenk, wenige Kilometer von jener Stelle, wo am Dienstag voriger Woche der Münchener Nachtzug zum Engleisen gebracht wurde, ist der heutige Morgen-De-Zug nach München entgleist. Amlich wird festgestellt, daß es sich um einen Bahnschreck handelt und daß ein neuerlicher Anschlag vorliegt. Die amtliche Mitteilung über den Unfall lautet: Der am Sonntag, den 15. April um 9.55 Uhr vom Wiener Westbahnhof abgefertigte De-Zug Nr. 55, der täglich im Bahnhof Marchtrenk mit der Lokomotive, mit dem Dienstwagen und den diesem folgenden zwei Personenzugwagen im Gleis 4 entgleist. Es wurden weder Fahrgäste noch Personal verletzt. Erhebungen über die Ursache der Entgleisung sind eingeleitet. Es steht jedoch fest, daß es sich im vorliegenden Falle um keinen Bahnschreck gehandelt hat.

Neue blutige Zusammenstöße in China

DNB. Shanghai, 16. April.

Die chinesische Presse meldet, daß die englischen Truppen, die vor kurzem in die Provinz Sünnan eingebrungen sind, am 14. April Sünan in der Provinz Sünnan besetzt haben. Infolge des englischen Eingreifens sei eine Unruhe entstanden in dem Grenzgebiet zwischen Birma und China. Als birmanische Truppen in das chinesische Staatsgebiet eindringen, seien sie von chinesischen Truppen mit Feuer empfangen worden. Nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen sollen etwa 50 Personen getötet oder verwundet sein. Die Zusammenstöße dauerten an

Türkischer Botschafter in Berlin gestorben

DNB. Berlin, 15. April.

Der türkische Botschafter in Berlin, Kemalettin Sami-Pascha, ist am Sonntag mittag um 13 Uhr an den Folgen einer Magenoperation gestorben. Kemalettin Sami-Pascha wurde im Jahre 1885 in Sinope als Sohn des Bauingenieurs Abdurrahman Sami geboren. Er besuchte die türkische Militärakademie. Nach Frontdienst in den Balkankriegen war er bei Ausbruch des Weltkrieges Major im türkischen Großen Generalstab. Er kämpfte an den Dardanellen, in Arabien und im Kaukasus. Nach dem Waffenstillstand wurde er Stadtkommandant von Konstantinopel. Zwischenfälle bei der Besetzung der Stadt durch Entente-Truppen zwangen ihn, sich Monate lang verborgen zu halten, bis es ihm gelang, als Kohlenhändler auf einem italienischen Schiff nach Kleinasien zu entkommen. Hier stieg er schnell zum General auf und hatte wesentlichen Anteil an den erfolgreichen Freiheitskämpfen der Türken.

Mustafa Kemal Pascha ernannte ihn 1924 zum türkischen Botschafter in Berlin, berief ihn aber bereits im März 1925 wieder nach Kleinasien zur Niederschaffung eines Kurdenaufstandes. In Berlin gehörte er zu den beliebtesten Diplomaten. Seine Gemalin, Prinzessin Eminah von Aegypten, ist mit dem dortigen Königshaus verwandt.

Einweihung von Sabaudia

Die zweite Stadt in den pontinischen Sümpfen.

DNB. Rom, 15. April.

Am Sonntag wurde das zweite Zentrum des Urbarmachungsgebietes der pontinischen Sümpfe, Sabaudia, durch König Viktor Emanuel feierlich eingeweiht. Aus dem ganzen Gebiet waren die Bauern und Arbeiter zusammengekommen und zahlreiche faschistische Verbände aus der Umgegend und aus Rom eingetroffen. Sie nahmen auf dem Marktplatz Aufstellung. Ferner erwarteten fast alle Mitglieder der Regierung und der Parteiführer die Ankunft des Königs. Der König schritt, jubelnd begrüßt, die Fronten ab. Dann wurde unter einem Trommelfeuer von Böllerschüssen, das zahlreiche Fenster scheiben des neu erbauten Rathauses zum Plagen brachte, die Fahne auf dem Turm gehißt. Der König erklärte dann vom Balkon des Rathauses aus, Sabaudia für eingeweiht. Vom Balkon der neuen Diözesen wurden darauf die Gemeindefarben und die Wimpel unter der Patenschaft der Königin segnet. Nach einem Vorbeimarsch der Organisationen trat das Königspaar den Rundgang durch die neuen Bauten an.

Sabaudia wird, vor allem wegen seiner schönen Lage zwischen alten Eichenwäldern und Gartenanlagen, die an einen Lagunensee unmittelbar am Meere grenzen, zweifellos die anmutigste der drei neuen ländlichen Gemeinden werden. Im nächsten Jahre wird die dritte neue Gemeinde Pontinia, eingeweiht werden.

Drei Lehrer im Memelgebiet verhaftet

DNB. Memel, 15. April.

Die Staatssicherheitspolizei hat nach vorherigen Hausdurchsuchungen drei Lehrer der Schulen in Ruß, Wismar und Schirviele verhaftet. Die drei Verhafteten namens Niemann, Lesjaneit und Teschner wurden zunächst zur weiteren Vernehmung mit dem Abendzug nach Memel gebracht.

1 Stunde Poststreik in Frankreich

Postbeamte fingen die Internationale.

DNB. Paris, 15. April.

Unter den französischen Postbeamten ist seit der Entlassung eines Kontrollieurs und 28 Beamten eine ziemlich erregte Stimmung festzustellen. Für Montag bleibt die Parole, eine Stunde zu streiken, bestehen. Am Sonnabend nachmittag protestierten die Postbeamten nach Dienstschaft vor Verlassen ihrer Arbeitsstätte lärmend gegen die „Glücksverordnungen“ der Regierung Doumergue, fangen die Internationale und vertrieben unter dem Ruf „Nieder mit der verfaulten Presse“ Journalisten, die in der Hauptpost ihrer Reporterpflicht oblagen.

Sonntag und Montag fanden in Paris und in zahlreichen Provinstädten große Beamtenprotestkundgebungen gegen die Spar- und Gehaltskürzungsmaßnahmen des Kabinetts Doumergue statt.

Die deutschen Turnierreiter sind in Nizza herzlich empfangen worden.

Die 5. Partie im Schachweltmeisterkampf zwischen Aljchin und Paanljabow endete unentschieden.

Eisenhütte Oberschlesien tagt

„Oberschlesiens Montanindustrie ist für die nahe Zukunft optimistisch“

Hindenburg, 15. April. Nach dreijähriger Pause hielt am Sonntag die „Eisenhütte Oberschlesien“, Zweigverein des Vereins deutscher Eisenhüttenleute Düsseldorf, in Hindenburg ihre Hauptversammlung ab. In der Mittagsstunde versammelten sich im Kasino der Donnersmarchhütte etwa 300 Mitglieder und Gäste, darunter zahlreiche Vertreter der Behörden und befreundeten Organisationen aus nah und fern.

Der offizielle Teil der Tagung fand in dem schlichten Bibliotheksaal der Donnersmarchhütte statt. Der neubestimmte Führer der Eisenhütte Oberschlesien,

Generaldirektor Dr. Tafel

begrüßte hier die zahlreich erschienenen Besucher, unter denen sich als Gäste u. a. in Vertretung des Oberpräsidenten Regierungs-Beizepräsident von Kising, der polnische Generalkonsul Samborski, Präsident Weinede von der Reichsbahndirektion, Präsident Wawrzil von der Reichspostdirektion, Bergbaupräsident Schlattmann sowie die Direktoren der Universität und Technischen Hochschule Breslau befanden. Der Hauptverein Düsseldorf war durch seinen Geschäftsführer Dr. Petersen vertreten;

die Zweigvereine „Oesterreich“, „Leoben und Südböhm“, „Saarbrücken“, hatten Vertreter zu dieser Tagung entsandt.

Nach der Begrüßung wies Dr. Tafel darauf hin, daß die mannigfache Not und Bedrängnis der gesamten ober-schlesischen Industrie Veranlassung gewesen sind, die Hauptversammlungen in den Jahren 1932 und 1933 ausfallen zu lassen. Unter der zielbewußten und erfolgreichen Staatsführung Adolf Hitlers hat seit Jahresfrist die Aufwärtsentwicklung auf allen Gebieten der Wirtschaft, insbesondere auch hier in Oberschlesien, grundlegende Fortschritte gemacht. In heißem Bemühen wurden vor allem von unserem Oberpräsidenten Helmuth Brückner

neue Wege zur wirtschaftlichen Gesundung des schwer bedrängten ober-schlesischen Landes und zum Wohle des ober-schlesischen Volkes mit un-
verkennbarem Erfolge beschritten.

Voller Hoffnung und Zuversicht könne daher auch die technische Gemeinschaftsarbeit, die letzten Endes nur eine Verbesserung der Existenzbedingungen jedes einzelnen Werktätigen zum Ziele hat und dadurch eine wirksame Unterstützung der Bemühungen der politischen Führung des Staates bedeutet, wieder aufleben.

Der Tagung kommt demnach insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie nach der Periode des tiefsten Niederganges der ober-schlesischen Eisenindustrie in gewissem Sinne den bereits begonnenen Wiederaufstieg der Wirtschaft dokumentiert. Außerdem stehe sie unter dem besonderen Merkmal der

vor 40 Jahren erfolgten Gründung der „Eisenhütte Oberschlesien“ als der ständigen Zweigstelle des Vereins deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf.

Der Geschäftsbericht, den Dr. Tafel dann für einen Zeitraum von 3 Vereinsjahren zusammenfassend in der ihm eigenen markanten und prägnanten Art erstattete, gab einen Überblick über die gesamte Tätigkeit des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und seine überaus wertvolle Förderung der industriellen Arbeit auch hier in Oberschlesien. Der Redner erwähnte u. a., daß der „Eisenhütte Oberschlesien“ heute 470 Mitglieder angehören. Die technische Gemeinschaftsarbeit wird von Sachausschüssen durchgeführt.

Nach einem Überblick über die umfangreiche Tätigkeit der Sachausschüsse berichtete Dr. Tafel einiges aus der Tätigkeit der „Wärmewirtschaftlichen Oberschlesien“, die die Werke in allen Fragen der Brennstoff- und Energiewirtschaft berate. 22 Werke in Deutsch- und Polnisch-OS, der Tschekoslowakei nehmen die Hilfe der Wärmewirtschaftlichen Gemeinschaft in Anspruch. Es wurden 556 Werksbesuche in den 3 Berichtsjahren ausgeführt.

Die weiteren Ausführungen betrafen die Technische Hochschule Breslau, zu der die „Eisenhütte Oberschlesien“ seit ihrer Gründung stets gute freundschaftliche Beziehungen gepflegt hat.

In kurzen Zügen berichtete Dr. Tafel über den gegenwärtigen Stand der einzelnen Institute und über einzelne, für die ober-schlesische Industrie besonders

interessante und wichtige Arbeiten der verschiedenen Lehrstühle.

Am Schlusse seines Berichtes gab Dr. Tafel die

Zusammenfassung des Vorstandes

bekannt, dem folgende Herren angehören: Generaldirektor Dr. Euling, Vizepräsident, Professor Diepshlag, Breslau, Direktor Dr. Killing, Bobref, Direktor Dr. Kortens, Hindenburg, Direktor Eppler, Wittenberg, Direktor Bannenberg, Donnersmarchhütte.

Nach dem beifällig aufgenommenen halbstündigen Bericht folgten zwei Vorträge. Der erste behandelte ein allgemeines überaus aktuelles, staatsrechtliches Thema, das der Vortragende in etwa einstündigen, sehr fesselnden und klarformulierten Darlegungen behandelte: „Die staatsrechtliche Struktur des neuen Reiches.“

Prof. Dr. Walz-Breslau

zeigte zunächst die Wesenszüge der übermodernen liberalen Epoche auf, um dann die Merkmale der neuen Staatsidee herauszuarbeiten. (Der Hauptinhalt dieses sehr interessanten Referates werden wir in einer der nächsten Ausgaben skizzieren. D. Red.)

Der zweite Vortrag befaßte sich mit einem speziellen Fachthema, mit den „Grundlagen der Stahlerzeugung in Deutsch-Oberschlesien“. Der Vortragende, der Direktor der Zülchhütte

Dr. Killinger-Bobref

bot in diesem Vortrag eine Fülle interessanter Materials aus der ober-schlesischen Eisenindustrie, das er durch statistische Darstellungen mit Lichtbildern sehr wirksam erläuterte.

Zusammenfassend ergab sich aus diesem Referat, daß bei der ungünstigen Schrottbasis der ober-schlesischen Stahlerzeugung großer Wert auf einen erstklassigen Hochofenbetrieb mit einem guten und billigen Koks als Grundlage gelegt werden muß. Dann ist neben dem selbstverständlichen auf der Höhe sein mühsenden Stahlerzeugungsbetrieb an sich alles anzustrengen, um in der Frachtenfrage an den zuständigen Stellen und mit abhilfschaffenden Mitteln Verbilligungen zu erreichen. Ueber allem bleibt aber in Oberschlesien als vornehmstes Gebot die Qualitätsfrage, die, von der Leitung des Unternehmens angefangen über alle kaufmännischen und wirtschaftlichen Stellen zu den rein hüttenmännischen Erzeugungsstätten bis zum letzten Gießarbeitsarbeiter, das ganze Unternehmen zum Wohle dieses Grenzlandes und damit Deutschlands beherrschen muß. Bei Lieferung hochwertiger Stahlqualitäten kann Oberschlesien trotz der Frachtenferne mit den anderen deutschen Erzeugergebieten durchaus konkurrieren.

Die Vorträge wurden von der Versammlung mit größtem Interesse aufgenommen. Der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. Tafel, dankte den Rednern im Namen aller Anwesenden und schloß damit den offiziellen Teil der Tagung.

Anschließend kamen die Teilnehmer an der Tagung im Kasino der Donnersmarchhütte zu einem gemeinsamen einfachen Mittagessen zusammen. Dabei begrüßte Generaldirektor Dr. Tafel noch einmal die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und dankte für ihr Erscheinen.

Im Verlaufe seiner Ansprache machte Dr. Tafel bemerkenswerte Ausführungen über die

Besserung der Wirtschaftslage in der Oberschlesischen Eisenindustrie

„Dank der Energie des Kanzlers und seiner Regierung ist auch unserer ober-schlesischen Wirtschaft“ — so führte Dr. Tafel dabei aus — „eine neue Plattform für eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung geschaffen worden.“

Die Arbeitslosenziffer in Oberschlesien ist von 142.817 im Februar 1933 auf 90.579 Köpfe Ende Februar d. Js., also um rd. 37% zurückgegangen. Fürwahr, eine Besserung, die angesichts der besonders schwierigen Verhältnisse in unserer Grenzlandprovinz nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die monatliche Roheisenproduktion betrug im Durchschnitt des Jahres 1932 2576 t, stieg im Jahre 1933 auf 4436 t und hat im 1. Vierteljahr 1934 eine Höhe von 7687 t erreicht. Dies bedeutet im vorigen Jahr gegenüber 1932 eine Erhöhung um 72%, in diesem Jahr gegenüber 1932 eine solche von 200%.

Die Belebung der Rohstahlproduktion drückt sich unter Zugrundelegung der gleichen Stichzeiten in einer prozentualen Erhöhung von 8% bzw. 47% aus. Nicht minder günstig liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Röhren- und Drahtwareindustrie.

Die Ausführungen auf fast allen Märkten der Eisenindustrie berechtigen zu einer optimistischen Beurteilung der gesamten ober-schlesischen Wirtschaft in der nächsten Zukunft.

Nach einem Appell zu weiteren geschlossenen Ein- und Ausfuhr schloß Dr. Tafel mit einem Siegesheiß auf den Führer, nach dem das Deutschland- und Hosi-Weißel-Lied erklangen.

Für die anwesenden Behördenvertreter nahm Reichsbahndirektionspräsident Weinede das Wort, der ein Glück auf auf die ober-schlesische Eisenindustrie ausbrachte, die jetzt erneut ihre starke Lebenskraft unter Beweis stelle. Er versicherte, daß die Reichsbahn gewillt sei, die Bestrebungen der ober-schlesischen Wirtschaft mit ganzer Kraft zu fördern.

Der Geschäftsführer des Deutschen Eisenhüttenvereins, Dr. Petersen-Düsseldorf, (in Oberschlesien als laurischer Tischredner bereits bestens bekannt) feierte in feierlichen, von gesundem Humor getragenen Worten das 40jährige Bestehen der Eisenhütte Oberschlesien. Dr. Petersen erhob dann sein Glas auf den Nachwuchs, auf die neue junge Generation der Eisenhüttenleute.

Gruppenführer v. Pannwitz-Gleiwitz benutzte die Gelegenheit, um einige aufklärende Worte über den Arbeitsdienst zu sagen. Er legte dabei ein glühendes, leidenschaftliches Bekenntnis für die Idee des Arbeitsdienstes ab, der die Volksgemeinschaft der Tat bringt. Er lud die anwesenden Industrieführer zu einer Besichtigung der ober-schlesischen Arbeitsdienstlager am 16. Mai ein und appellierte an sie, die Arbeitsdienstler, die ihre Zeit absolviert haben, in ihre Betriebe aufzunehmen, um sich so dem „Arbeitsdank“ anzuschließen.

Herzliche Freuegrüße, die von den Anwesenden mit stürmischen Beifall aufgenommen

Ein Gnadentag in St. Annaberg

Vater Antonius Kawamura feiert Primiz

Ungeheure Beteiligung der Bevölkerung

St. Annaberg, 15. April 1934.

Schon viele große erhebende Tage hat St. Annaberg gesehen, aber noch niemals in seiner jahrhundertreichen Geschichte die Primiz eines Japaners, eines Sohnes des Landes der aufgehenden Sonne. Was Wunder, wenn daher aus allen Teilen Oberschlesiens die Gläubigen auf den heiligen Berg strömten, aus dem Industriegebiet, bis aus Kreuzburg und Leobschütz und all den anderen Gegenden, um teilzunehmen an dem Erstlingsopfer des künftigen Missionars, dem durch die staunenerregende Opferwilligkeit ober-schlesischer Frauen es ermöglicht worden ist, den heiligen Priesterberuf zu ergreifen und seine Studien in Deutschland durchzuführen.

Vater Antonius Kawamura, ein Franziskaner aus Japan, aus Tokio, feierte sein erstes heiliges Messopfer an der Gnadenkirche St. Anna. Die Gnadenkirche hatte die große Menge Pilger nicht fassen können. Darum hatte man, begünstigt von dem wunderbaren Frühlingswetter, das Hochamt an der stimmungsvollen Grotte angelegt, die Tausenden von Gläubigen Platz bietet.

In feierlicher Prozession wurde P. Antonius aus den Räumen des Klosters nach der Gnadenkirche und von da nach der Grotte geleitet. Vor dem heiligen Opfer hielt P. Guardian Felix die polnische Predigt, nach dem Evangelium entwarf P. Thomas

Die Kämpfer von Amiens

Paris. Bei Amiens sind die sterblichen Überreste von 465 in der Somme-Schlacht gefallenen Krieger entdeckt worden. Es handelt sich um 380 Leichen deutscher Soldaten und 85 Leichen französischer Soldaten.

Die Witwen der Oßegger Bergleute protestieren

Prag. Vor dem Prager Parlamentsgebäude spielten sich Donnerstag vormittag aufregende Szenen ab. 88 Witwen der Opfer des Nelson-Schachtes bei Oßegg waren von drei Autobussen mit ihren 78 Kindern nach Prag gekommen, um die ihnen zugesicherte, aber noch immer nicht ausgezahlte Unterstützung aus der privaten Hilfsammlung bei den zuständigen Stellen zu betreiben. Ein starkes Polizeiaufgebot hinderte die Frauen vor dem Eintritt in das Parlament, wobei es zu einem Sanbgenge kam. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, ebenso einige Kinder. Nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wiederherzustellen, da man inzwischen eine aus 10 Frauen bestehende Abordnung zum Kammerpräsidenten vorgeföhrt hatte. Die Frauen erzählten, daß sie seit dem Unglück ein einziges Mal 200 Kronen und für ihre Kinder unter 14 Jahren 150 Kronen erhalten hätten. Sie fordern jetzt die Aufteilung des gesamten Sammelbetrages.

Freimaurer als Führer einer Diebesbande entlarvt

Kopenhagen. Der Polizei in Aarhus ist nummehr die Aufklärung von über 20 Einbruchsdiebstählen gelungen, die in den letzten 10 Jahren auf Züftland verübt worden und bei denen den Tätern insgesamt etwa 50.000 Kronen in die Hände gefallen sind. Es handelt sich um eine aus drei Personen bestehende Bande, deren Führer ein Kaufmann, Willenbecker, und Freimaurer, in Aarhus war. Die Enttarnung der Verbrecher gelang dadurch, daß einer von ihnen sich in den letzten Tagen in dem Besitz auffällig großer Geldmittel befand, die von einem in der Nacht zum Karfreitag verübten Einbruch herührten. Die Verhafteten haben ein volles Geständnis abgelegt. Es hat sich ergeben, daß der freimaurerische Willenbecker ein Doppelleben geführt hat.

wurden, überbrachte dann ein Vertreter des österreichischen Brudervereins. Der Vertreter der Gruppe Südböhm tratte dann in poetisch gebundener Form auf die Frauen der Eisenhüttenleute.

So fand die Tagung einen überaus harmonischen Ausklang.

Ditha will dienen

Roman v. Klara Haidhausen

Urheberrecht durch Verlagsanwal Max H. Kienbaum. — Nachdruck verboten

15) Mit raschem, sicheren Blick erfaßte sie die Situation. Da war Franz über ein schreies, zappelndes, blutüberströmtes Etwas auf dem Unteruchungstisch gebeugt, das er sich vergebens zu beruhigen mühte, — da war eine unendlich aufgeregte, schluchzende Mutter, die durch ihre eigene Fassungslosigkeit die Aufregung des Kindes nur noch vermehrte.

Mit raschem Schritt trat Ditha näher.

Doktor Hormann hatte bei ihrem Eintritt — wohl in der Annahme, daß es die Mutter sei, die er zu Hilfe gerufen hatte — gar nicht aufgeblitzt. Erst als Dithas ruhige Stimme durch all den Lärm an sein Ohr drang, hob er den Kopf und sah überrascht in das ernste, seine Mädchen-gehalt mit den blauen, strahlenden Augen.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor!“ — Ditha wunderte sich selbst, wie kühl und förmlich ihr die Worte von den Lippen kamen, hätte Jise sie jetzt gehört, sie wäre sicherlich zufrieden gewesen — „ich bin Lore Berger. Darf ich Ihnen gleich beihilflich sein?“

„Ja, bitte!“ Franz Hormann nickte flüchtig und wandte seine Aufmerksamkeit sofort wieder dem Kinde zu. Auch er war ein Arzt, der ganz in seinem Berufe aufging und in seiner Sprechstunde kein anderes Interesse kannte als das seiner Patienten. Zu höflichen Redensarten war später auch noch Zeit. „Vielleicht ist es Ihnen möglich, die Kleine ein wenig zu beruhigen, damit ich besser untersuchen kann!“

Ditha kannte derartige Situationen zur Genüge aus ihrer Praxis und wußte, daß sie erst die Mutter zur Ruhe bringen mußte, ehe es ihr gelingen konnte, die Aufregung des Kindes zu dämpfen. Liebenswürdig, aber bestimmt wandte sie sich an die junge elegante Frau, die offenbar den besten Gesellschaftsfreien angehörte, und löste mit sanfter Gewalt die zitternden Hände der jungen Mutter von den Armen des kleinen Mädchens. „Gestatten Sie, bitte, gnädige Frau, daß ich Ihren Platz einnehme! Vielleicht sehen Sie sich einweisen hierher und versuchen ein wenig ruhiger zu werden. Es ist gewiß nicht halb so schlimm wie es aussieht. Bitte!“

Behutsam führte sie die kaum Widerstrebende zu einem bequemen Korbstuhl, der an einem der großen Fenster stand. Die junge Mutter setzte sich gehorham, bezwungen von dem bestimmten, sicheren Auftreten Dithas.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten ihre Augen, deren Tränenstrom allmählich ganz verjagte, der schlanken anmutigen Gestalt Dithas, die sich rasch, aber ohne jede unschöne, nervöse Hast wieder Dr. Hormann zugewandt hatte und nun beruhigend auf das kleine, verwundete Mädchen einsprach.

Das heftig nervöse Weinen verstummte unglaublich rasch und bald lag die Kleine still und geduldig unter den behutsamen Händen des Arztes, der sich nun mit besserem Erfolg bemühte, das blutüberströmte Gesichtchen zu reinigen und die eigentliche Wunde freizulegen.

Es war eine tiefe, klaffende Schramme, die sich über die Stirn bis tief in das rechte Auge hereinzog. Auf Befragen erzählte die Mutter, mit der eine Verständigung jetzt erst möglich war, daß das Kind beim Ballspiel geführt und so unglücklich gegen den Sockel einer feineren Gartenfigur gefallen war, daß es sich an der scharfen Kante die schwere Schnittwunde zugezogen hatte.

Doktor Hormann, dem es inzwischen gelungen war, die Blutung zum Stillstand zu bringen, schritt nun zu einer gründlichen Untersuchung des Auges, das ziemlich stark verschwollen in seiner Höhlung lag. Mit geheimer Freude beobachtete Ditha, wie ruhig und gründlich er dabei zu Werk ging, und vernahm mit Entzücken die liebevoll tröstenden, aufmunternden Worte, mit denen er dazwischendurch zu seiner kleinen Patientin sprach.

Franz war immer ein großer Kinderfreund gewesen und er war es auch heute noch. Das verriet die ganze Art, wie er mit dem Kinde umging und ihm jetzt nach beendeter Untersuchung mit freistehenden, frohen Lachen über den verwirrten Scheitel strich.

„Gar nichts fehlt, Mäuslein, siehst Du, weil Du so brav still gehalten hast! Nun machen wir einen schönen Verband und in ein paar Tagen ist alles wieder gut.“

Für Ditha selbst schien er vorläufig kaum einen Gedanken übrig zu haben. Wie selbstverständlich nahm er die verschiedenen Handreichungen entgegen, die sie ihm leistete und dachte offenbar nicht im mindesten darüber nach, wieviel offenkundige Sachkenntnis und welche vorzüglich geschulten Blick dazu gehörte, sich in völlig fremder Umgebung vom ersten Augenblick an derartig zurechtzufinden. Er schien es nicht zu fühlen, wenn beim Anlegen des Verbandes seine Hand die schlanken, weichen Finger der neuen Gehefin streifte, ihr aber war's bei jeder Berührung, als ob ein kühlend heißer Strom durch ihren Körper ginge.

Während Doktor Hormann dann noch der Mutter einige Anweisungen gab und geduldig ihre wortreichen Befürchtungen von häßlichen Narben und lebenslanger Entstellung zu beschwichtigen suchte, stand Ditha selbstvergessen bei dem kleinen Mädchen, das ein wenig erschöpft, aber ganz zufrieden auf dem Verbandstisch lag und streichelte zärtlich die weichen Kinderhändchen. Ihr ganzes Herz war voll Dank und Jubel. Sie dachte nicht mehr an das, was werden sollte, nicht mehr an all das heiße, vermessene Wünschen ihres Herzens — sie genoss nur in diesem Glücksempfinden, was ihr diese Stunde schon gegeben hatte und was ihr die kommenden Tage und Wochen immer von neuem geben würden: das Glück, um den geliebten Mann sein und ihm dienen zu dürfen.

Sie hatte die kleine Patientin zu dem wartenden Auto hinausgetragen und behutsam in die Polster gebettet — nun trat sie wieder in die blumengeschmückte Diele zurück und streifte mit der Hand die Regentropfen von dem glänzenden dunklen Scheitel.

„Oh, nun sind Sie naß geworden!“ Klang da Franz Hormanns fröhliche Stimme von der Türe des Ordinationszimmers herüber. „Ist es sehr schlimm?“

„Durchaus nicht, Herr Doktor!“ erwiderte Ditha lächelnd. „Es regnet längst nicht mehr so stark wie in der Frühe.“

„Na, dann ist's gut!“ Lachte er herzlich. „Dann können wir ja wohl zu einem anderen Thema übergehen. Bei unserer ersten Unterhaltung muß es schließlich nicht gerade das Wetter sein, nicht wahr?“

Ditha konnte nicht anders, als herzlich in sein lässliches, begünstigendes Lachen einstimmen. Aber schon im gleichen Augenblick bemerkte sie ein leises Stutzen Franz Hormanns. Er neigte den Kopf etwas zur Seite und schien mit gepaarten Sinnen ihrem Lachen nachzulauschen. Suchte er in seinem Gedächtnis nach, wo er dieses Lachen schon gehört hatte? Fand er? — — — (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Die Preise der Woche

Das Preisniveau ist stabil. Beim Fleisch weisen die Durchschnittspreise nur geringe Schwankungen auf. Die häufigsten Preise sind völlig unverändert. Auch die höheren Fettwarenpreise, insbesondere für Speck in Gleiwitz, bestanden unverändert fort. Die Bruttoverdienstspanne beim Schweinefleisch liegt daher in Gleiwitz höher als in Beuthen und Hindenburg, während umgekehrt beim Rindfleisch und Kalbfleisch die Bruttoverdienstspanne in Gleiwitz etwas niedriger liegt als in Beuthen und Hindenburg. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres sind die Bruttoverdienstspannen für Schweinefleisch in allen drei Städten leicht erhöht, jene für Rindfleisch und Kalbfleisch ermäßigt.

Die Brotpreise sind mit 14 und 15 Pfg. stabil und ebenso die Preise für 60prozentiges Roggen- und Weizenmehl mit 13 und 16 Pfg. Die Großhandelspreise für Mehl sind jedoch im Vergleich zum Vorjahre etwas zurückgegangen. Infolgedessen liegt die Bruttoverdienstspanne für Brot jetzt um etwa 0,5 Pfg. je kg höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Solche geringen Schwankungen nach oben oder unten sind aber selbstverständlich unvermeidlich. Die Preise der übrigen Mäckerzeugnisse sind konstant.

Der Milchpreis beträgt weiterhin 21 Pfg. je Ltr. ab Laden. Der Preis für Molkereibutter wurde mit häufigst 150 in Gleiwitz, 155 in Beuthen und 160 Pfg. in Hindenburg ermittelt; der Preis für Landbutter mit häufigst 140 Pfg. Die Eier- und Käsepreise sind unverändert.

Von den Kohlsorten war Blumenkohl in letzter Woche teilweise etwas billiger (30—40 Pfg.). Die übrigen Kohlsorten sind zurzeit für den Konsum nur von geringer Bedeutung. Spinat wurde mit 20 Pfg. gehandelt. Die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel zeigen keine bemerkenswerten Veränderungen.

Baumpflanzungen in den Straßen

Die Stadtverwaltung geht in diesem Jahre erfreulicherweise in großem Umfange auch an die Bepflanzung von Bürgersteigen entlang dem Straßenrande mit Bäumen. Es werden nicht nur die Lücken in den baumbestandenen Straßen beseitigt, sondern auch mehrfach Neupflanzungen von Bäumen vorgenommen. In dieser Beziehung haben wir bereits von den zahlreichen Baumpflanzungen im Zuge der Berliner Straße berichtet. Nun hat in den letzten Tagen auch die Offiziere der Parallelstraße etwa 30 neue Bäume erhalten als Ersatz für die vor Jahren eingegangenen, so daß auch diese Straße mit den Jahren wieder einen wohlthuenden Grünrand haben wird.

Kraft durch Freude

Am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, findet im Schützenhause der erste Bunte Abend unter dem Motto „Frühling und Freude“ statt. Sämtliche deutschen Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Es wirken u. a. mit Kräfte des Opernschiffes, Landestheater, nämlich Lotte Fuhr, die Herren Gartz und Gerhard, das Ballett der Tanzschule Gerhard, Frau Haindl, das Quartett der Hohenzollerngrube, das Handharmonikaorchester der Fa. Cieplik, der Grenzlandchor, das Schrammelorchester Schomberg, die NSD-Orchester. Karten zu 10 und 20 Pfg. sind in der Geschäftsstelle der NSD zu haben. Es empfiehlt sich, sich baldigst mit Karten zu versorgen.

Der Landwehrverein gestaltete seine Aprilversammlung zu einem Schulungsabend aus, an dessen Beginn die Kameraden Czaja und Kolonko für 25jährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung des Jubiläumsgeldes geehrt wurden. Kamerad Borgiel hielt dann einen Vortrag über das Gemeindeverfassungsrecht und das Gemeindefinanzrecht. Ansprachen hielten dann noch die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Bürke und der Vorsitzende Hermann und Beck sorgten für einen angenehmen Verlauf des Abends.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Radfahrer. Am Sonntag gegen 17 Uhr stießen auf der Chaussee Karz-Bobref ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Führer des Motorrades, Dampski aus Schomberg, wurde leicht, der Radfahrer Häuer Franz Rajchla aus Bobref, schwerer verletzt.

Leibesfrucht aufgefunden. Am Sonntag gegen 11 Uhr wurde aus der Kläranlage eine 6 bis 7 Monate alte männliche Leibesfrucht geborgen.

Vermisster als Leiche aufgefunden. Sonntag gegen 9 Uhr wurde unter der Brücke des Schwanenteiches die Leiche des 34jährigen Landwirts Karl Broll aus Jastrzhgowitz Kr. Rosenburg geborgen. Er war seit Ostern d. J. vermisst. Ein Verbrechen liegt nicht vor.

Typhusbau

Die NS. Volkswohlfahrt gibt bekannt, daß für alle Bedürftigen der hiesigen Gemeinde eine Sonderlebensmittelausgabe erfolgt und zwar am Montag, den 16. April, in der Zeit von 15—16 Uhr für alle Armenunterstützungsempfänger, von 16—17 Uhr für sämtliche Wohlfahrtsvereinsmitglieder, am Dienstag, den 17. April, für alle Sozialrentner. Die Lebensmittel gelangen in der Mädchenschule zur Verteilung.

Verkehrsvorschriften einhalten! In letzter Zeit scheint die üble Unsitte des Linksfahrens bei vielen Radfahrern, besonders auf der Chaussee Schomberg—Bobref, zu einer wahren Epidemie zu werden. Als Freitag ein Beamter der Schutzpolizei zwei Männer, die links fuhren, zur Rebe stellte, verfuhrte einer der beiden zu flüchten. Jedoch war der Beamte schneller und brachte den Uebeltäter auf die Polizeiwache. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Ostpreußen.

Einweihung vollzogen

Beuthener Bürgererschaft übernimmt das Hallenbad

a. Beuthen, 15. April.

Ein schöner Sonntagvormittag. Um die 11. Stunde sammelten sich die Menschenmassen um das neue Hallenbadgebäude, um an der Einweihungsfeier teilzunehmen. Punkt 11 Uhr gibt

Standartenführer Stephan

das Kommando zur Flaggenparade. Langsam steigen an den drei Masten die Fahnen hoch. In weitem Karree hielten SA, SS und Arbeitsdienst den Platz abgesperrt, dahinter drängten sich die Massen. Vor dem Portal, das mit dem Hoheitszeichen der NSDAP geschmückt ist, haben sich die Führer der Stadtverwaltung, der Behörden, der Partei, SA, SS, der Hochschule für Lehrerbildung, der Schulen und Sportvereine gesammelt. Der Vertreter der Bauleitung übergibt in einer kurzen Ansprache den fertiggestellten Bau an

Oberbürgermeister Schmieding

der im Namen der Stadt Beuthen die versammelte Bürgererschaft begrüßt und ebenso die Gäste von nah und fern willkommen heißt. Nach der Nachtübernahme im vorigen Jahre sei es der neuen Stadtverwaltung klar geworden, daß sie arbeiten und noch mehr arbeiten müsse. Schon im letzten entscheidenden Wahlkampf habe die NSDAP erklärt, daß die damalige Hallenbadruine eingestrichen oder weitergebaut werden müsse. Es bedurfte aber der größten Anstrengungen, um das erforderliche Geld zu beschaffen. Als man sich im Mai v. J. endgültig zur Vollendung des Gebäudes entschloß, sei der Redner das erste und einzige Mal nach Berlin gefahren, um zu betteln. Mit ihm fuhren der damalige Stadtverordnetenvorsteher Mermier und Stadtbaurat Stüh. Und die Bemühungen hatten Erfolg, die erforderlichen Mittel wurden zur Verfügung gestellt. Dazu stellte die Industrie, an der Spitze die Schlegel, 100.000 Mark bereit, und so konnten

rund 200 Arbeiter für neun Monate Beschäftigung finden. 90 Firmen, darunter 84 Beuthener, konnten in die Arbeitsfront eintreten und sich damit von der Arbeitslosigkeit verabschieden.

An die Vollendung des Werkes mußte sehr schnell herangegangen werden, denn schon zwei Jahre lag das Gebäude still. Nur ein Bretterzaun erhöhte die Schönheit. Die Maschinen- und die bereits eingebaute Rohsanalagen drohten der Vernichtung anheimzufallen. Der Redner gab dann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Hallenbades und widmete

den fünf Arbeitssparten des Einkommens im Jahre 1929 ein Minute stillen Gedankens.

Deutscher Geist und deutsche Arbeit haben das Werk erbaut. Arbeiter der Stirn schufen die Voraussetzungen und Pläne, Arbeiter der Faust setzten sie in die Wirklichkeit um. Dank müsse den bauausführenden Firmen gezollt werden für ihre musterhafte Arbeit, Dank gelte dem leitenden Montageinspektor, Dank gelte vor allem auch Stadtbaurat Stüh, Architekt Brück, Stadtobersekretär Schindeler und Architekt Fischer. Dieses neue Bad sei ein Bad der Stadt Beuthen, es soll der gesamten Bevölkerung dienen. Deswegen sind auch die sozialen Belange der Bevölkerung in der Preisgestaltung berücksichtigt worden. Es sei nicht das Ziel gewesen, ein Rentabilitätsunternehmen zu schaffen, sondern das Bad solle der Hebung der Volksgesundheit dienen. Denn gerade wir hier in der südöstlichen Ecke unseres Vaterlandes haben mit naturungünstigen Verhältnissen zu kämpfen. Weiter erinnerte der Redner an die Bedeutung unserer Sole, die bereits in Deutschland Vertriebswege besitzt.

Das Bad stehe daher nicht nur der Beuthener Bevölkerung zur Verfügung, sondern auch den Volksgenossen von nah und fern.

Zum Schluß seiner Ansprache übergab Oberbürgermeister Schmieding das Bad der Deutscher Kraft und vertraute es dem Degenerenten, Stadtrat Köhle, zu treuen Händen an. Im Auftrage der Wasserport treibenden Verbände ergreift dann der langjährige Ehrenvorsitzende des SV „Poseidon“

Landgerichtspräsident Dr. Preitzling

das Wort. Das Wort. Das Bad sei ein jahrzehntelanger Wunsch der Beuthener Bevölkerung gewesen, aber in den kühnsten Träumen habe man nicht ein solches Werk erhofft. Nachdem jahrelang ein Unstern über dem Projekt zu walten schien, habe Oberbürgermeister Schmieding es sicher nicht leicht gehabt, die notwendigen Mittel aufzubringen. Aber seiner Lastrast sei es doch gelungen. Als der Oberbürgermeister vor einem Jahre sein Amt angetreten habe, sei eine seiner ersten Entscheidungen gewesen, ob die baufällige gebundene Mauer zwischen der Männer- und Frauenabteilung im Freisportbassin fallen oder erneuert werden solle. Was überall in Deutschland möglich war, mußte auch in Beuthen möglich sein. Und dieses Vertrauen des Oberbürgermeisters sei nicht enttäuscht worden. Deshalb sei auch das neue Hallenbad ein Familienbad geworden. Oberbürgermeister Schmieding und Stadtrat Köhle mußten der Dank aller Volksgenossen gezollt werden. Der Dank verpflichte aber auch alle, das Bad recht eifrig zu besuchen.

Eine besondere Aufgabe haben aber die Schwimmvereine zu erfüllen,

denen eine so ideale Kampfstätte bereit worden ist. Schon zwei Mal seien deutsche Schwimmmeisterschaften nach Beuthen gefallen: es gelte, sich dieser Tradition würdig zu erweisen.

Zum Abschluß der öffentlichen Feier brachte Oberbürgermeister Schmieding ein dreifaches Siegel auf Führer und Vaterland aus, es erklangen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, und das Bad war der Öffentlichkeit übergeben. Ein Besucherstrom ergoß sich in das Gebäude, um diese ideale Stätte der Gesundheit und des Sports kennen zu

lernen, während die Schwimmer in der Schwimmhalle erstmalig ihre Künste zeigten. Die Durchführung des

Sportlichen Teils

hatten der SV. Poseidon, der Polizeisportverein und die DL.

Die schnelle und exakte Abwicklung des Programms gestaltete die Wettkämpfe äußerst spannend und interessant. Großen Beifall fanden die Kunstsprünge, die von Mitgliedern des SV Poseidon, Herrn v. Retowski, Herrn Kraschitz und Frl. Basset Bärbel zur Vorführung gebracht wurden. Das Wasserpiel zwischen Polizei Beuthen und SV zeigte von großem Kampfsgeist und endete nach hartem, erbittertem Kampf mit einem 2:1 Sieg für Polizei Beuthen. Die Schwimmwettkämpfe ergaben folgendes Ergebnis: 1) Gedächtnisstaffel (Kraus) 4 mal

Abschluß des Reichsberufswettkampfes

Auch der junge Bergmann ist dabei

Beuthen, 16. April.

Im Rahmen der lokalen Veranstaltungen zum Reichsberufswettkampf kamen am Wochenende die Bergjugendleute der nach dem Muster der Ditta-Schulen auf alle Beuthener Gruben eingerichteten Lehrwerkstätten an die Reihe. Am gestrigen Sonntag fand aus diesem Anlaß eine Besichtigung der Arbeitsstätten der Bergjugendleute auf der Heinitzgrube, Karsten-Zentrumsgrube, Gräfin Johanna-Schacht, Beuthen- und Preußengrube statt. Anschließend erfolgte der informativste Besuch der Wettkampfstätte der Angestelltenjugend in der Berufsschule. An der Besichtigung beteiligten sich u. a. Polizeimajor Rothe, Polizeihauptmann Kopka, Stadtrat Schindler, HJ-Bannführer Guttenberger, Medizinalrat Dr. Fox, HJ-Berufsreferent Kurzenhäuser, Unterbahnführer Tenschert, Bergassessor Schönwälder, Standortführer des Jungvolks Rzehulke, Handelschulendirektor Sagan, Dipl.-Bbl. Rudnick, die Referenten des HJ-Unterrichtsbereiches und zahlreiche Gefolgschaftsführer.

Sehr interessant war der Einblick in die sog. Lehrwerkstätten, mit denen bergmännische Berufsschulen verbunden sind. Hier erhält der junge Bergmann, der aus sozial-hygienischen Gründen wegen seines jugendlichen Alters noch nicht „vor Ort“ arbeiten darf, die grundlegende fachmännische Ausbildung, die er später zu seinem Beruf braucht. Trotz der vorhandenen Möglichkeiten der Spezialausbildung (Schmied, Schlosser, Zimmermann etc.) bemüht man sich, eine Ausbildung auf allgemeiner Grundlage zu vermitteln, ehe dann die Schulung in der eigentlichen bergmännischen Arbeit unter Tage erfolgt.

Wohlfahrt

NS. Volkswohlfahrt. Am Freitag hielt die hiesige Ortsgruppe der NS. Volkswohlfahrt ihre Monatsversammlung ab, die vom Ortsgruppenwart Rektor Piechotta geleitet wurde. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wurde eingehend besprochen. Zur Besprechung gelangte auch die Betreuung der Kommunionkinder und der Schüler des 9. Jahrganges, wie auch einzelne notwendig gewordene Organisationsfragen. Betreut wurden bis jetzt 239 Familien mit 1068 Köpfen und 45 Einzelpersonen. Zur Verteilung gelangten 1871 Ztr. Kohle, 600 Ztr. Kartoffeln, 616 Lebensmittelscheine, 53 Ztr. Mehl, 20 Ztr. Lebensmittel, 120 Ztr. Fisch und 248 Weihnachtspäckchen. An Fleisch, Wurst und Speck wurden 8,84 Ztr. verteilt. Für Schuhwerk und Kleidung wurden 731,65 RM ausgegeben. Die Eintopf-, Büchsen-, Sammlungen, der Verkauf von Blumen und Sonderplaketen ergaben den Betrag von 411,76 RM. Die Durchführung des großen Winterhilfswerkes war nur möglich durch die selbstlose Eingabe der Wohlfahrtsleiter. Auch der SV und der NS. Frauenkreis sei für ihre mühevolle Arbeit hier gedankt, wie auch der NS. Pags für die zur Winterhilfe gespendeten Waren.

Glinowitz

Berufswettkampf der Deutschen Angestellten

Der Reichsberufswettkampf der Deutschen Angestellten am gestrigen Sonntag in der Gewerlichen Berufsschule wurde mit einer Begrüßungs- und Eröffnungsansprache des Unterbahnführers Pillar eingeleitet. Unterbahnführer Pillar betonte, daß es um die Ehre der Arbeit gehe. Hier sollte ihr bezeugen, daß ihr zum Kampf geschaffen seid. Seine Schlussworte waren ein Hinweis auf die Männer, die der Jugend diesen edlen schönen Wettkampf schenken, und dreifaches Siegel Heil auf unsere Führer, Volk und Vaterland. Wettkampfleiter Morozzi nebst ermahnte die Jugend bei diesem Wettkampf die ganze Kraft einzusetzen.

Nach der anschließenden Gruppeneinteilung begannen die einzelnen Abteilungen mit ihren Prüfungen, die auch hier ein gutes Ergebnis zeigten.

Ein Altersjubiläum. Pensionär Karl Gurtig feierte am Sonntag sein 70. Weigenfest. — Den 60. Geburtstag beging am Sonntag, den 15. April, die Witwe Anastasia Palamoda.

2 Bahnen. 1. SV Poseidon 3,05 Min. 2. SV Poseidon 3,13 Min. 2) Damenbrustschwimmen 2 Bahnen. 1. SV Poseidon Frl. Bengsch Gerda, 1,13 Min. 2. SV Poseidon Frl. Bilzing 1,15 Min. 3. DL Frl. Marquart. 3) Herrenbruststaffel 4 mal 2 Bahnen. 1. Polizei Beuthen 4,58 Min. 2. Poseidon 5,15 Min. 4) Schauspringen nicht gewertet, v. Retowski, Kraschitz und Bärbel Basset (alle Poseidon). 5) Herrenbrustschwimmen, 4 Bahnen, 1. Rotulla Heinrich, Poseidon, 2,15 Min., 2. Bogt, Polizei, 2,17,2 Min., 3. Dreßler, DL, 2,23 Min. 6) Damen-Lagenstaffel, 2—2-Bahnen, 1. DL, 4,36 Min., 2. Poseidon 4,45 Min. 7) Herren-Krauschwimmen, 100 m: 1. Herbert Widlitzel, Poseidon, 1,12 Min., 2. Machon, Poseidon, 1,22 Min. 8) Wasserball: Polizei-Poseidon 2:1.

Die Wettkämpfe wurden mit einem Massenstart aller Schwimmer beschlossen.

Die Erfolge dieser Schulen sind in vielen Fällen geradezu enorm. Gerade die Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes haben gezeigt, daß der bergmännische Nachwuchs zu besten Hoffnungen berechtigt. Die Berufswettkämpfer waren auch hier in vier Leistungsklassen eingeteilt. Zu beachtenswert waren in der Hauptsache Fragen aus der täglichen Berufspraxis, dazu kamen Fragen der allgemeinen Berufsbildung. Die Leistungsklasse 4 hatte z. B. auf der Heinitzgrube zwei Schienenpaare auf 6 Stiege auf Spurmaß zu legen und zu verlasten. Die Arbeiten wurden sehr sauber und exakt ausgeführt.

Der Wettkampf der Angestelltenjugend

ging selbstverständlich mehr in Richtung auf das Kaufmännische. Unter Leitung der Diplom-Handelslehrer der Handels- und Berufsschule wurden die einzelnen Wettbewerbe durchgeführt. In zwanzig Abteilungen wurden insgesamt 350 männliche und weibliche Jungangestellte geprüft. Sehr schwierig waren die Aufgaben in Leistungsklasse 4, vor allen Dingen in den Pflichtfächern. Die Fachschaftsaufgaben der Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen waren nach den Fachgruppen Großhandel, Einzelhandel, Chemie, Drogen, Expedition, Versicherungen, Buchhandel, Banken und Sparkassen gegliedert. Auffallend war die Tatsache, daß auch die Wählerkraft in Anspruch genommen wurden. Auch hier war, wie bei den Bergjugendleuten das Interesse an dem Reichsberufswettkampf außerordentlich regte. Die Besichtigung beschloßen die Besuche des Unterbahnführers der Deutschen Angestelltenjugend Kurzenhäuser.

Kinder retten Deutschland

Die Kreisleitung der NSDAP veranstaltete am Sonntag im Schützenhause eine Kundgebung bevölkerungspolitischer Art, in der Pg. Ehardts-Breslau, über das Thema: „Kinder retten Deutschland“ sprach. Nach einer Darlegung der Schäden, die durch den Geburtenrückgang in den letzten Jahren im Volke, seiner Kraft, seiner Kultur und in den ideellen Werten entstanden sind, wies der Redner hin auf die in erschreckender Zahl zunehmenden Minderbegabungen, die durch Erbkrankheiten hervorgerufen sind. Ungeheure Ausgaben müßte das deutsche Volk alljährlich leisten, in Oberschleisien betragen die Aufwendungen allein mehr als 5 Millionen Mark. Dieser Riesenbetrag gehe alljährlich für andere Zwecke, z. B. kultureller Art oder für Wohlfahrtsunterstützungen zu Gunsten der gefunden Bevölkerung, besonders der deutschen Jugend, verloren. Das deutsche Volk müßte deshalb vor allem bemüht bleiben, aus sich selbst zu erneuern. Gesunde Männer sollen gesunde Frauen heiraten. Dann werde auch der Nachwuchs gesund sein. Nur großer und gesunder Kinderreichtum könne das deutsche Volk für die Zukunft retten und verhindern, daß die germanische Rasse von anderen Rassen erdrückt werde. Musikalische Darbietungen umrahmten die Kundgebung.

Beim Prüfungsausschuß der Holzarbeiter

Am Sonntag vormittag hatten wir Gelegenheit dem Prüfungsausschuß der Holzarbeiter bei seiner schwierigen Arbeit in der gerechten Beurteilung der angefertigten Gegenstände während des Berufswettkampfes beizuwohnen. Und es muß gleich eingangs erwähnt werden, mit welcher großer Objektivität und Genauigkeit hier geprüft wurde. Bis auf den Millimeter wurden die kleinsten Kerben und Fugen nachgemessen. Je nach Genauigkeit und Sauberkeit, hinzu kam noch die Zeitpaune, in der der Gegenstand angefertigt wurde, wurden den Einzelnen die Punkte zuerkannt. Es war vollkommen gleich, ob es die Rahmenecke (Aufgabe für das 1. Lehrjahr) oder die Tischzargenecke (Arbeit für das 3. Lehrjahr) war, nachdem die Prüfung beendet war, ob es sich um Polier- und Drehschleifen handelte. Nachdem die Prüfung beendet war, so mußte auch der Laie bemerken, daß hier wirklich die 10 besten Arbeiten herausgesehen wurden, die nach Breslau zur weiteren Prüfung und dann nach Berlin zur endgültigen Entscheidung gelangen. Goffen wir, daß in Berlin recht viele Gleiwitzer Arbeiten prämiert werden.

Beim Spielen verunglückt ist ein Kind von der Schrotterstraße, das unglücklich stürzte und einen Unterschenkelbruch erlitt. Die Sanitäter leisteten erste Hilfe und brachten das Kind nach dem Krankenhaus an der Friedrichstraße.

onate in Luft, Sonne und Wasser 4000 O.S. Kinder fahren ins Landjahr

1. : Gleiwitz, 15. April. Am Sonntag nachmittag verließen etwa 4000 ober-schlesische Kinder ihre Heimat, um mit ihren Landjährlern und Begleitpersonen die Reise in das Aufnahmegebiet einzutreten, wo sie bis Mitte Dezember d. Js. in den von der Landjahrverwaltung in Berlin bestimmten Heimen und Bergen verweilen sollen. Die Provinzen Pommern, Brandenburg und Grenzmark sind das Ziel unserer ober-schlesischen Jungen und Mädchen. Unter dem Vor-sitz des Landjahrbeauftragten für Oberschlesien, Affessor Geißler, waren sämtliche Kommissionsleiter unter Heranziehung von Beamten der Provinzialverwaltung und der Reichsbahn wochenlang beschäftigt, um alle Vorkehrungen für eine reibungslose Abwicklung der umfangreichen Transporte zur Zufriedenheit der Eltern und Landjahrkinder zu treffen. Und es klappte auch vorzüglich, wie sich jeder, der an dem herrlichen Frühlingstag dem Abmarsch der Jungen und Mädchen zum Bahnhof und ihrer Abfahrt beobachtete, überzeugen konnte. Aus dem

Industriegebiet fuhren etwa 2000 Landjahrkinder, wovon je 810 auf Beuthen und Hindenburg und 450 auf Gleiwitz entfallen. Die restlichen 2000 Kinder entfallen auf fast sämtliche Stadt und Landkreise Oberschlesiens, wie Groß-Strehlitz, Kreuzburg, Rothenburg, Guttentag, Neisse, Grottau, Neustadt, Ratibor, Leobschütz, Oppeln und Falkenberg. Mit der technischen Durchführung der Transporte waren die Provinzialverwaltung und die Reichsbahn beauftragt. Die Aufsicht und die Organisation über die technische Durchführung lag in den Händen von Landesrat Paduch. Die örtlichen Transporte organisierten für Gleiwitz Rektor Dombrowski, für Hindenburg Mittelschullehrer Bolik und für Beuthen Mittelschullehrer Palla.

600 aus Beuthen

Beuthen, 16. April 1934.

Am gestrigen Sonntag fuhren etwa 4000 ober-schlesische Kinder von den einzelnen Sammelbahnhöfen mit 4 Sonderzügen ins Landjahr nach Pommern. 600 Landjahrkinder waren es allein aus Beuthen, die die Fahrt ins ferne Pommernland, in die neue Heimat für fast ein Jahr, antraten. Der Abschied fiel ihnen gewiß nicht leicht, den kleinen Mädchen, die eben aus der Schule kamen, um schon mitten hineingestellt zu werden ins richtige Leben. Aber wie gut das ist und wie nützlich für sich selbst, das werden sie bald merken. Nur hinein in den Strom, das Schwimmen kommt von selber bei einem gesunden Jungen. Manche wissen es jetzt schon, sie haben blanke Augen und aus ihren Gesichtern ist ein Leuchten wie vom Äther höherer Ziele. Der Mensch lebt nicht für sich selbst. . . .

In langen Reihen marschierten sie dann vom Marktplatz bis zum Bahnhof. Die Eltern gingen mit, viele Lehrer, und Freunde aus der Schule, an die die Reihe noch nicht gekommen. Voran die lustige Marschmusik der SA-Standartenkapelle, und dahinter gleich die Ehrengesellschaft der Hitlerjugend. Ringsum die stauende Volksmenge, die den Zug bis zum Bahnhof geleitete. Es dauerte auch nicht lange, da ging es los — Abschied nehmen, Tränen schwenken, letzte Küsse und den Segen der Mutter zum Abschied. Die Musik spielte noch „Auf, denn, auf, denn, zum Städte hinaus“, und langsam anziehend folgte der Refenzug aus dem Bahnhof.

Die Organisation klappte, wie wir es nun schon gewöhnt sind, ganz vorzüglich. Auf dem Bahnhof hatten sich Landesrat Paduch aus Ratibor, Kreispropagandaleiter Heinrich und Transportleiter Palla eingefunden, die die Abfahrt der Züge überwachten und überall helfend und ordnend eingriffen. Den Ordnungsdienst versah eine Gefolgschaft der Beuthener Hitlerjugend. Um die rote Wägen des Bahnhofsvorsteher's Heilig brandete das Durchschießen des Verkehrs, aber die Sicherheit und Ruhe seiner Anordnungen teilte sich bald den Eltern, die immer wieder fragten, ob ihr Kind auch richtig ankommen würde, bald mit. Tatsächlich hatte die Reichsbahn aufs Beste vorgesorgt, ihre kleinen Gäste sicher und ungefährdet ans Ziel zu geleiten. Die

Kinder werden es gut haben in dem Pommernland, von dem sie immer gegungen haben, daß es abgebrannt sei, und sie werden gesund, frisch und als ganze Kerle zurückkommen. Kerle, mit denen die Volksgemeinschaft, in die sie hineinwachsen, auch etwas anfangen kann. — r.

870 junge Hindenburger

mdl. — Der große Aufbruch-Sonntag der Schul-entlassenen verwandelte besonders in den Nachmittags- und Abendstunden ganz Hindenburg in ein froh-bewegtes Volkslager. Teils zu Fuß, mitunter jedoch auf Wagen und per Straßenbahn rückten die 870 Jungen und Mädchen in Trupps und einzeln, meist aber sorglich begleitet von gepäcktragenden Eltern und Geschwistern, auf das „Marzfeld“, das auch diesmal der Reiznsteinplatz war.

Die braune Uniform der Hitlerjugend überzog im jubelnden Chorus einer Menge von Schulentlassenen, die meistens noch nie aus dem Hindenburg-Ruß- und „Duff“-Gebiet in schönere Gefilde unseres Vaterlandes gerollt waren.

Die erste Säule dieser Urlauber sammelte sich nach 3 Uhr nachmittags. SA und SS sorgte dafür, daß der übergroße Kreis von Angehörigen und Neugierigen nicht Unordnung in dieses Sammelager brachte. Jeder der Landjahrkinder trug seine rote Orientierungskarte an der Brust. Und manch' ein Wimpel der HJ, des BDM und des Jungvolkes gab den für dreiviertel Jahr Scheidenden das Ehrengelicht. Einzelne Trupps, so z. B. die Jungen einer 3a-borger Volksschule, ließen sich von ihrer Anführerin „zum Städte hinaus“ begleiten.

Von der Leitung des Gesamttransportes hatten sich die Damen und Herren des „Stabes“ zu allen drei Sammelterminen eingefunden. Rektor Gottschall vom NSWB, Stadtrat Gembolista und Kreis-geschäftsführer Dr. Schweinitz von der NS Volkswohlfahrt, sowie zahlreiche Frauen der NS Frauen-schaft unter Führung ihrer Kreisleiterin Frau Werner und nicht zuletzt die Führung des Hindenburg-Unterbannes der HJ mit Standartenführer Czejn nahmen von dieser glückseligen Industriefahrt Abschied.

Nachdem der erste Teiltransport in Stärke von 330 Kindern pünktlich um 16,20 Uhr bei klingendem Spiel der SA-Kapelle den Hauptbahnhof verließen, um teilweise sogar im Ostseebad Binzowitz, meistens jedoch im pommerschen Rügenland

eine Ersatzheimat zu finden, sammelten sich schon wieder 150 Jungen und Mädchen zur Abfahrt um 19,07 Uhr. Auch sie wurden wie die ersten Ostseefahrer in Gleiwitz mit den dortigen und den Beuthener Land-jahr-Kindern in Wagengruppen zu einem mächtigen Sonderzug zusammengestellt.

Den Höhepunkt des ersten großen Jugendstarts brachte jedoch erst der sommerlich warme Sonntag-abend. Hier stauteten sich schon lange vor 7 Uhr Hunderte dieser Jugend mit Eltern, jüngeren Kindern, Lehrern und den verschiedenen Organisationsvertretern in berartigem Andrang, daß nur strenge Absperrungsmaßnahmen vor einem störenden Durch-einander retteten. 390 Schulentlassene fanden sich ein. Rahmen feierlicher Auffstellung in langen Kolonnen. Ihr großes Gepäck beforgte eine flaktliche SA-Kolonie vorweg zum Sonderzug, der diesmal in Richtung Küstlin lebhaft mit Hindenburg-erpflingen ab 19,54 Uhr

fuhr. Auffallend war auch zu beobachten, daß die meisten der heranreisenden männlichen Jugend in Uniform, mit prachtvollem Tornister und dito Brotbeutel, manche sogar mit ihrem Signalhorn und sonstiger Ausrüstung angetreten waren. Große Marschgesänge brauchten in den rotgoldenen Abendhimmel. Die Brücke an der Dorotheenstraße bog sich fast unter der Last der Zuschauenden. Binnen zwanzig Minuten waren alle Gruppen ordnungsgemäß in den Wagen unter-

gebracht. Wimpel und Banner flatterten aus den Wagenfenstern, Kinderhände schüttelten noch einmal — für lange 9 Monate — die ihrer Eltern. Und man soll auch nicht verschweigen, daß nicht nur manch' Mädchen verfiel sich Abschiedstränen aus den Augen wusch, weil doch auch Mutter oder gar Vater im plötzlich aufkommenden Gefühl des Scheidens weinten. Aber als immer wieder frohe Grüsse und Lieber dem Freundeskreis Ausdruck gaben, als die Lokomotive auch diesen 3. und vorläufig letzten Schwall der Hindenburg-Landjahr-Fahrer in den grünen Spreewald entführte, da nahm echter weiterharter Jugendübermut überall Platz.

Glück zu, ihr Kinder unserer doppelt kargen Arbeiterstadt!

Und euch, die ihr diese Jugend als verantwortliche Führer betreut, heut schon den Dank der Volksgemeinschaft für diese Ehrenarbeit!

450 aus Gleiwitz Stadt und Land

th. Schon Stunden vor Abfahrt des Sonderzuges begann es sich am Sammelplatz, Adolf Hitlerplatz, hinter dem Haus Oberschlesien zu beleben. Gegen 2 Uhr nachmittags rückten die ersten kleinen Landfahrer, denen das Refestreiben sichtlich in den Gliedern steckte, mit Koffern und Pappschachteln an, um dann einige Stunden zum Schauobjekt einer sich ständig ver-größernden Menschenmenge zu werden. Aber was tat's, es sollte ja

in die weite Welt hinaus

gehen. Langsam kamen nun alle 450 Knaben und Mädchen mit ihren Eltern und Geschwistern zum Sammelplatz. Sie erhielten alle ihre „Papiere“, eine Karte auf die Brust geheftet, viele Anweisungen und Ermahnungen. Die Zeit brach an, da zum Bahnhof marschiert werden mußte. Der Leiter der Landjahr-versicherung in Gleiwitz, Rektor Dombrowski, richtete eine Ansprache an die Kinder, in der er darauf hinwies, wie bedeutungsvoll es für die Lebensgestaltung der Jugend sei, Land und Leute kennenzulernen. Das sei für die Selbständigwerdung des jungen Menschen sehr wichtig. Rektor Dombrowski hat die Kinder, der ober-schlesischen Heimat in der Fremde Ehre zu machen, und dankte Stadt und Kreis Gleiwitz für die finanzielle Unterstützung, die die Durchführung dieser neuartigen Idee ermöglichte. Mit einem Sieg Heil auf den Führer, unter dessen Regierung das Landjahrjahr endlich zur Tatsache geworden ist, schloß der Redner. Das Horst-Wessel-Lied schloß sich daran.

In langem Zuge marschierten die Kinder mit ihren Begleitern unter Vorantritt der SA-Kapelle durch die Wilhelmstraße zum Bahnhof. Erx des Sonntags-nachmittags hatten sich hier zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die Kinder mit freudlichem Abschiedsworten begrüßten. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich die Transportbegleitung, pommersche Lehrer, die die Kinder nach Oberschlesien abholen gekommen waren, eingefunden, um den Transport in Empfang zu nehmen. Der Transportführer richtete hier einige Worte an seine Schützlinge und deren Eltern, in denen er auf die Bedeutung hinwies, die das gegenseitige Kennenlernen von Land und Leuten aus allen Gegenden des Vaterlandes mit sich bringt. Die Kinder würden in Pommern das Landleben kennenlernen und seien dort, so versicherte er den Eltern, gut aufgehoben. Sie würden später zum guten Verbleiben zwischen Stadt und Land beitragen.

Dann wurde auf den Bahnsteig marschiert. Endlich, fieberhaft erwartet, ließen die beiden Sonderzüge ein, die schon Kinder aus Beuthen und Hindenburg mitführten. Die Aufregung der Reisenden kannte keine Grenzen. Es war ein Abschiednehmen, herzlich, rührend. Endlich war alles in den Abteilen verstaut. Zuerst verließ der Zug nach Altdamm, kurz darauf der zweite nach Wienstock den Bahnhof.

Gleiwitz

1. : Justizpersonalien. Mit der Verwaltung der Richterstelle beim hiesigen Amtsgericht ist Gerichts-assessor Dölbes, bisher in Reinerz, beauftragt worden.

1. : Von der Freiwilligen Feuerwehr. In der letzten Versammlung wurden die Satzungsänderungen durchgesprochen.

1. : Die Erstkommunion in der kathol. Pfarrkirche ist für den Feiertag Christi Himmelfahrt vorge-sehen.

1. : Gziasnau. Nach dem neuen Gemeindever-satzungs-gesetz ist die Zahl der Schöffen auf 2 und die Zahl der Gemeinderäte auf 8 festgelegt worden.

Refubnury

1. : Das Kirchweihfest der St. Annakirche. Von herrlichem Frühlingswetter begünstigt, wurde am gestrigen Sonntag das Kirchweihfest unserer St. Annakirche begangen. Schönster Sonnenschein lag über der Stadt und „St. Anna“, als am Sonnabend nachmittag die Prozession von der Pfarrkirche nach der Wallfahrtskirche gezogen war, wo nach einer feierlichen Vesperandacht Vater Daniel O. F. M. wie all-jährlich die Predigt in polnischer Sprache hielt. Und wieder hatten sich Tausende von Wallfahrern am Sonntag am Gnadenorte eingefunden, als die Glocken des ehrwürdigen St. Annakirchleins läuteten. Hier fanden die beiden Hauptgottesdienste, sowie die Haupt-predigt, gehalten vom Franziskanerpater Daniel, statt. Am Nachmittag bewegte sich die Prozession zurück zur Pfarrkirche, wo eine Segensandacht das Fest beschloß.

Beurlaubt. Der hiesige komm. Kreisarzt Dr. Urbach ist in der Zeit vom 16. April bis 21. April d. Js. beurlaubt. Sein Vertreter ist Medizinalrat Dr. Thomas, Guttentag.

Oggnln

1. : Approbation als Tierarzt. Herr Norbert Wolfram, jüngster Sohn der verst. Reg.- und Baurates Hans Wolfram, erhielt nach bestand-nem Staatsexamen an der Tierärztlichen Hoch-schule zu Berlin die Approbation als prakt. Tier-arzt.

Unser lieber Arbeitskamerad, der
Stadtparkassenbuchhalter
Karl Podleska
ist am Freitag, dem 13. April 1934 von uns
gegangen.
Mit seiner zu uns gehaltenen Treue,
seiner Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit
hat er sich bei uns für immer einen
Gedenkstein gesetzt.
Gleiwitz, den 16. April 1934.
Der Vorstand
und die Beamten und Angestellten
der Stadtparkasse zu Gleiwitz.

Dr. med. Karl Winkler
Facharzt
für innere Krankheiten
früher Ratibor
jetzt Bad Kudowa

Stadtheater Ratibor
Montag, den 16. April und Mittwoch,
den 18. April
Der Mustergatte
Schwaak in 3 Akten
Dienstag, den 17. April und Donnerstag,
den 19. April
Der liebe Augustin
Operette in 3 Akten
Letzte Vorstellung
zu Gunsten des Personals
Beginn 20.15 Uhr

Ein vierteiliges
Mehltafen
und eine
Mohnmühle
zu kaufen gesucht.
Josef Krompos,
Gleiwitz,
Fleischmarkt 1

Gr. Stube u. Küche
nebst Beigel, ist
vom 1. Mai 1934
zu beziehen. Wer-
destall u. Schup-
pen ist zu ver-
geben. Alt-Glei-
witz, Dorfstr. 43.

Drehrollen
neue u. gebrauchte
liefert billig
Wascherollen-
baustalt P. C. 12
Breslau 21

Druck und Verlag: Oberschlesische Volksstimme
GmbH. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Mager. Stell-
vertreter: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Ver-
antwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm
Mager in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommu-
nalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert La-
chotta in Beuthen; für Gleiwitz: Liborius Him-
mel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wal-
löffel in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf
Tietel in Ratibor. — Verantwortlich für Sport:
Dr. Georg Krieger in Beuthen; für den Silber-
dienst: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verant-
wortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen In-halt:
Gerhard Vorowka in Gleiwitz. — Verantwortlich
für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor
Hermann Rietter in Gleiwitz. — Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt
die Redaktion keine Gewähr. D/N, 3./34, 20.112.

Gleiwitz

Abschiedsabend für die Führerschaft der Landjahrkinder

Wie bereits kurz gemeldet, hatte Sonnabend die am
Freitag hier eingetroffene Führerschaft für die Land-
jahrkinder eine Grenzlandfahrt unternommen.
Unter Führung des heimatskundigen Rektors Vieth
begann die Besichtigungsfahrt in den langumstrittenen
Delbrückschichten, woselbst die Anlagen über Tage be-
sichtigt wurden. An der Grenze entlang ging es dann
ins idyllisch schöne Dramatal, zum Schluß in die
Nieschower Kreischänte, woselbst das Mittagbrot ein-
genommen wurde. Weiter ging es dann, der Land-
jahrkinderführung (nach ihrer Rückkehr in 9 Monaten)
eine Grubenfahrt zu ermöglichen.

Abends fanden sich die Reichsgäste, die zum größ-
ten Teil im „Admiralspalast“ untergebracht wurden,
zu einer schlichten Abschiedsfeier im Stad-
terchen Marmosaale ein. Hier fand der Führer des
NS. Lehrverbundes, Rektor Gottschall, herzlich
Begrüßungsworte für die Führerschaft, die Transport-
begleiter, die Vertreter der NS. Volkswohlfahrt und
die Vertreterinnen der NS. Frauenschaft.

In eintrachtvoller Weise konnte anschließend Re-
ktor Vieth die hiesigen Schulverhältnisse an Hand
geschichtlicher Tatsachen schildern, hierbei vor allem be-
tonend, daß die kulturelle Betreuung mit der in ame-
ritanischem Tempo emporblühenden Montanindustrie
nicht Schritt hielt, um ein deutsches Volkwerk im Süd-
osten zu bilden. Hindenburg bezeichnet man deshalb
mit Recht in schulischer Hinsicht als die Stadt unterm
Kreuz.

Unter dem Namen „Mittelschullehrer Bolik“
Mieschowitz, gemahnte alsdann die Führerschaft noch-

mal, daß die übernommenen Pflichten und die große
Verantwortung während der nächsten neun Monate.

In einem Schlusswort nahm Rektor Gottschall
jedoch noch Veranlassung, der Stadtverwaltung, der
NS. Volkswohlfahrt und der NS. Frauenschaft für die
tatkräftige Förderung des idealen Werkes herzlichsten
Dank abzusprechen.

Arbeitsdienstaufmarsch am 1. Mai

Während im vorigen Jahre nur einzelne Züge
des Arbeitsdienstes an dem Aufmarsch am Tage der
Arbeit teilnahmen, wird in diesem Jahre, wie wir
von zuständiger Stelle hören, der gesamte Arbeits-
dienst der Gruppe 121 Gleiwitz, seine Verbundenheit
mit der arbeitenden Bevölkerung zum Ausdruck brin-
gen. Alle 6 Abteilungen der Gruppe marschieren
vormittags in Gleiwitz, gegen Mittag in Hindenburg,
nachmittags in Beuthen.

Jubilarehrung in der Schneiderinnung

Die Beuthener Herrenschneider-Zwangsinnung
konnte ihre letzte Quartalsfeier zu einer Festigung
anlässlich des Jubiläums verschiedener Vorstandsmit-
glieder gestalten. Stellv. Obermeister Bulareczki
nahm die Ehre vor und gedachte zunächst der Ver-
dienste des Obermeisters Glagla, der dem In-
nungs-vorstand seit 20 Jahren angehört, davon die
letzten 10 Jahre als Obermeister. Als dankbare An-
erkennung wurde ihm ein künstlerisch ausgeführtes
Diplom überreicht. Innungs-kassierer Paude, der
dieses Amt bereits 15 Jahre lang inne hat, erhielt
als Andenken eine Standuhr. Ebenso wurden mit
anerkennden Worten die Kollegen Kacke und Kra-
wie, die 23 bzw. 12 Jahre als Kassenschullehrer an
der Berufsschule wirkten, geehrt. Innungsbeauftrag-
ter Krawie berichtete dann über die Zahl der in
Beuthen beschäftigten Gesellen. Ihre Zahl und die
der Lehrlinge ist im letzten Jahre von 145 auf 162
gestiegen. Zur Aufzählung der Festanlässe für die
Deutsche Arbeitsfront soll eine Kollektivierung ein-
geleitet werden.

1. : Die Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten
hielt eine Versammlung ab, in der auch die Prämien
des am 24. Februar durchgeführten Berufswett-
kampfes verteilt wurden. Beuthen konnte 2 Gau-
preise erringen, außerdem wurden 7 Ortsgruppen-
preise verteilt. Ueber die Umbildung des Verbandes
berichtete Geschäftsführerinnen Fräulein Bara-
nowski. Danach hielt Buchereidirektor Schmidt
einen Vortrag über den volkswirtschaftlichen Gedanken.

1. : e. : Stubenbrand. Sonntag vormittag gegen 10 Uhr
wurde die städtische Brandwache auf die Sedanstr. 25
zu einem Brande gerufen. Dort war in der dem
Schmied Theodor Schlappa gehörigen Wohnung ein
Dielenbrand ausgebrochen, der das Haus völlig ver-
qualmte und, da die Wohnung verschlossen war, die
Einwohner zum gewaltsamen Eindringen veranlaßte.
Die Feuerwehr stellte fest, daß ein neben dem Ofen
stehender, mit Holz gefüllter Kasten Feuer gefangen u.
die Dielen in Brand gesetzt hatte. Die Feuerwehr
beseitigte rasch jede Gefahr.

1. : e. : Das Alte fällt. Zwei an der Rosenstraße stehende
Altbauten, von denen eins bereits über 150 Jahre
zählt, müssen nun den vorgeschrittenen Arbeiten beim
Ausbau der Stadtmitteln weichen. Mit dem Abbruch
ist begonnen worden.

1. : e. : Ledigenheim als Familienwohnhäuser. Das
frühere Ledigenheim der Donnersmarchhütte auf der
Führerstraße wird gegenwärtig umfangreichen bau-
lichen Änderungen unterzogen. Es sollen dabeist
etwa 15 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen nebst
Küchenräumen geschaffen und zum 1. Mai ihrer Be-
stimmung übergeben werden.

1. : e. : Erfreuliches Zeichen. Wie wir aus zuverlässiger
Quelle erfahren, gibt es in Hindenburg keine erwerbs-
losen Klempner-, Dachdecker- und Maurer
mehr.

Groß-Flussflitz

1. : Von der Volksschule 1. Mit der komm.
Verwaltung der Rektorstelle an der katholischen
Volksschule 1 ist Lehrer Reinhold beauf-
tragt worden.

Beuthen 09 der Meisterschaft entgegen

Eindrucksvoller Sieg in Danzig — Die Berliner enttäuschen — Dresdener SC hat sich erholt — Schalke 04 heißer Favorit

Der Sieg im Danziger Stadion

Wratzlawek schießt die 4 Tore

(Eig. Bericht.) Danzig, den 15. April 1934.

Diesmal haben die Riesmacher und Rörger nicht recht behalten. Wenn man nach dem Verlauf des ersten Endrundenspiels des Schlesischen Meisters Beuthen 09 schon ein schlechtes Abschneiden unserer Meistermannschaft predigte, so sah man sich nach dem Rückspiel in Danzig eines Besseren belehrt: Beuthen 09 hat auch auf Danzigs heiklen Boden seinen Mann gesteckt und ist als überlegener Sieger nach Hause gekommen. Wie hieß es doch in einer der führenden deutschen Fußballzeitungen: „Der Schlesische Gaumeister hat im Danziger Stadion keine Aussichten, wir tippen auf einen Sieg der Danziger, sagen wir mit 4:2!“ Wir, die wir unsere Mannschaft besser kannten, waren genau der entgegengesetzten Ansicht, wir tippten auf einen klaren Sieg der Beuthener Meistermannschaft mit einem Torunterschied von mindestens zwei Toren. Wir freuen uns, und mit uns gewiß die ganze schlesische Fußballgemeinde, daß es sogar noch besser geworden ist, Beuthen 09 siegte im Danziger Stadion verdient mit 4:1 Toren. Leicht hätte es noch höher ausfallen können — es gab auch sonst Torchancen genug — aber auch dieses Ergebnis dürfte hinreichend genügen, den Kritikern im Reich eine bessere Meinung von der Qualität nicht nur unserer Meistermannschaft, sondern gerade auch der südost-deutschen Fußballkultur zu vermitteln. Nach dem eindrucksvollen Siege in Danzig und im Vergleich zu den recht mäßigen Leistungen der Berliner Meisterfelle gegen den „Namensvetter aus der Provinz“, Viktoria Stolz, ist Beuthen 09 zweifellos der erste Anwärter auf den Meistertitel in der Gruppe Ost geworden. Sicher — noch ist nichts entschieden, noch hat Beuthen 09 vier Spiele gegen Berlin und Stolz zu absolvieren, und daß sie leicht sein werden, wird rosigster Optimismus füglich nicht behaupten können, aber warum sollte der große Wurf nicht doch einmal glücken?

Beuthen 09, als geschlossene, spielfertige und technisch reife, in vielen Schlachten erprobte Kampfmannschaft, hat gerade im Augenblick recht achtbare und sehr reale Chancen, auch diesen Punktekampf durchzuführen. Schon am nächsten Sonntag fällt die Entscheidung; kann 09 im Beuthener Stadion auch die Berliner schlagen, ist das Rennen halb gewonnen. Es wäre dann schon besonderes Pech, sollten sich die Stolper, die zu kämpfen verstehen, und die selbst in der fußballverwöhnten Reichshauptstadt guten Eindruck machten, sich als Schrittmacher für ihren Namensvetter herausstellen. Auf alle Fälle werden die Beuthener die beiden Spiele gegen Stolz nicht ernst genug nehmen müssen, die Pommeren geben freiwillig keinen Punkt her, das hat ihr Debüt in Berlin uns gezeigt. Auf der anderen Seite ist der Berliner Meister in der genau gleichen Lage, schon das erste Spiel der Danziger gegen Stolz wird die Frage klären, ob Danzig dem Vertreter des Brandenburger Landes noch etwas zu sagen haben wird. Alles in allem: die Meisterschaft wird interessant. Das neue Spielssystem hat doch manches für sich, mit ziemlicher Sicherheit wird man zum Schluß sagen können, die zur Zeit beste Elf in der Gruppe, im Reich hat gesiegt und ist mit Recht Meister geworden. Sollen wir, daß unser Meister Beuthen 09 mit dabei ist, wenn es ums Ganze geht.

Freundlicher Empfang!

Schon am Freitag vormittag waren die Ober von Beuthen losgefahren. Vereinskameraden und zahlreiche fußballtätige hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Mannschaft zum Bahnhof zu bringen. Der Empfang in Danzig selbst war außerordentlich freundlich. Die Sehnenswürdigkeiten der alten Hansestadt wurden am Sonntagabend gebührend gewürdigt und am Abend fand zu Ehren der Gäste aus Oberschlesien eine Kameradschaftsabend statt. Der Vorsitzende des Danziger Sportklubs, Oberstudienrat Benda, hieß die Gäste aus dem fernen Südosten allerherzlich willkommen. Vereinsführer Hesse betonte, mit welcher besonderer Freude die Mannschaft nach Danzig gekommen sei, habe sich doch schon in Beuthen ein, wie er hoffe, auch für die Zukunft während des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Beuthen und den Danziger Preußen angebahnt. Bei zwanglos gefelliger Unterhaltung blieb man nur noch kurze Zeit zusammen, um am nächsten Tage auszureisen, auf dem Spielfeld erscheinen zu können.

Im Danziger Stadion

Bei herrlichem Frühlingswetter hatten sich im Danziger Stadion über 5000 Zuschauer eingefunden, eine für Danziger Verhältnisse außerordentlich hohe Zahl. Für die Danziger bedeutete das Erscheinen des Südostdeutschen Meisters eine nicht kleine Sensation, da hier zum erstenmal ein Kampf um die Deutsche Meisterschaft stattfand. Zahlreiche führende Männer des Sports- und Wirtschaftslebens, Führer von der SA und SS, Behördenvertreter und zahlreiche Mitglieder des Danziger Senats befanden sich unter den Ehrengästen. Die Zuschauer verfolgten das Spiel mit stichtlichem Interesse. Die Beuthener, die sich in selten guter Verfassung befanden, ließen auch ein hervorragendes, an spannenden Kampfhandlungen und spielerischen Höchstleistungen reiches Spiel und

begeisterten die Zuschauer immer von neuem zu großen Beifallstürmen. Jeder Mann stand auf seinem Posten, es gab einfach keinen Versager. Sie waren von Beginn bis zum Schlußpfiff die souveränen Beherrscher des Feldes. Im Gegensatz zu dem ersten Treffen dieser beiden Mannschaften bestand sich unser Meister in ausgezeichneter Form. Die alte Mannschaft führte ein geradezu hervorragendes Spiel vor, so daß man das Ergebnis für den Ostpreußenmeister selbst in Danziger Sportkreisen als schmeichelhaft bezeichnet. Am eindrucksvollsten war die Stürmerleistung der Beuthener, der die Danziger Verteidigung auf die Dauer nicht gewachsen war. Der Ostpreußenmeister zeigte wohl ein flottes Spiel, doch fehlte ihm die gründliche Schulung. Der gute Wille allein konnte es auch nicht schaffen. Eines ist jetzt sicher: Schlesien hat in Beuthen 09 einen Meister, der gewiß mit Viktoria Berlin konkurrieren kann. Gut war vor allen Dingen der Sturm der Beuthener, auch die Läuferreihe erfüllte ihre Pflicht und verhalf ihren Sturm mit ausgezeichneten Vorlagen. Die Verteidigung arbeitete ausgezeichnet und hatte bei dem durchsichtigen Spiel der Preußen-Stürmerreihe keine allzu große Leistung zu vollbringen. Von den Preußen sah man in der ersten Halbzeit nicht viel. Lediglich in den ersten 20 Minuten der zweiten Spielhälfte drehten sie mächtig auf und waren in den Schlussminuten sogar überlegen, zumal dann Beuthen auch verteidigte und sich nicht mehr anstrengte. Wenn die einheimischen Stürmer in dieser für Beuthen 09 kritischen Zeit besser operiert hätten, dann wäre die Niederlage nicht so hoch ausgefallen.

Wratzlawek — Schützenkönig

Die erste Spielhälfte begann mit stürmischen Angriffen der Ober, die eine Ecke nach der anderen erzielten, ohne aber vorerst zu Erfolgen zu kommen. In der 8. Minute war aber Wratzlawek durchgebrochen und nach schöner Kombination mit dem rechten Flügel hieß es auch bald 1:0. Das Leder hatte Wratzlawek mit elementarer Gewalt eingeknallt. Immer wieder rollten Angriffe aufs Danziger Tor, bis Wratzlawek in der 16. Minute auf 2:0 erhöhte. Hatte sich Wratzlawek schon damit in die Herzen der ohnehin enthusiastischen Danziger gespielt, in der

Folgezeit gelang es ihm, zum Biebling der versammelten Danziger Fußballgemeinde aufzusteigen. Er war und blieb der Held des Tages, und das mit Recht, zweifellos war er der beste Mann am Platz. Seine brillanten Plantenläufe, sein sauberes, genaues Zuspiel, die Schnelligkeit des Entschlusses im entscheidenden Moment, sein Angriffsgeist und sein erfolgreicher Torchuß — das waren die gegebenen Voraussetzungen seines Erfolges beim Danziger Sportpublikum. Zu den beiden Toren der Halbzeit kamen die anderen 2 Tore hinzu — er blieb unbestritten der Schützenkönig. (Am letzten Tor war allerdings Pogoda entscheidend beteiligt). Mit 2:0 Toren und 5:0 Ecken für Beuthen ging es in die Halbzeit.

20 Minuten für Danzig

Nach Wiederbeginn war Beuthens Tor zeitweilig sehr stark bedrängt. Endlich, in der 14. Minute, fiel der längst verdiente Ehrentreffer der Preußen durch Stolzenberg, der schon in Beuthen angenehm aufgefallen war. Drei Ecken für Danzig blieben aber dann unausgenutzt. Dann trat die große Wendung ein. Die Schlesier forcierten das Tempo. In der 24. Minute wehrte wohl der Torwart Steffanowski eine von rechts hereingegebene Flanke gut ab, aber den Nachschuß von Wratzlawek konnte er nicht mehr meistern. 3:1 für Beuthen 09! Durch ein Mißgeschick der Danziger fiel 10 Minuten später dann der vierte Treffer für die Gäste. Steffanowski hatte das Tor verlassen, Paul Malik setzte zum Schuß an. Der Verteidiger Jant, der inzwischen das Tor gedeckt hatte, schoß mit dem abgewehrten Ball so unglücklich den auf der Lauer stehenden Wratzlawek an, so daß der Ball von diesem dirigiert abprallte und unhalbar ins Tor ging. Der Kampf wurde jederzeit ritterlich und fair durchgeführt, so daß der Berliner Schiedsrichter Peters nicht allzu oft eingzugreifen brauchte.

Noch einmal hatten die Danziger gegen Schluß eine große Chance, aber der Rechtsaußen machte es genau so wie mehrfach in Beuthen, er schoß freischießend daneben. Noch eine Minute Mittelfeldspiel — und dann war der Kampf zu Ende.

Beuthen 09 hat auch den zweiten Gang für sich entschieden. Der halbe Weg zur Meisterschaft ist durchschritten. Der Kampf geht weiter. Und wieder: „Beuthen 09 muß siegen.“

Vorentscheidung in der Gruppe Nordwest

Zweimal Viktoria — Knapp für Berlin

Pommerns Meisterfelle Viktoria Stolz konnte im zweiten Kampf ihren Ruf als Kampfmannschaft erneut unter Beweis stellen. Wohl gewann Brandenburgs Meister mit 4:2 (1:0) zahlenmäßig sehr sicher, aber die Stolper spielten vor 12 000 Personen frisch drauf los. Schon bald nach Beginn boten sich den Gästen einige ausgezeichnete Torgelegenheiten, aber den ersten Treffer sollten die Berliner erzielen. Sadentzien gab das Leder hoch vor das Pommerntor herein, wo Sienholz II den ersten Treffer mit dem Kopf markierte. Schon in der 6. Minute erzielte Stolz den Ausgleich. Die Berliner sind verwirrt und ehe sie sich von ihrem Schrecken erholt haben, ist Stolz in der 13. Minute durch seinen Rechtsaußen in Führung gegangen. Die Pommeren können sich aber nicht lange ihrer Führung erfreuen, denn ein Elfmeter wird zum Gleichstand verwandelt. Bei einem Gedränge vor dem Pommerntor bringt Danda die Reichshauptstädter endgültig nach vorn. Viktoria Berlin gewinnt wieder die Oberhand und kurz vor dem Schluß kann Sadentzien den Sieg seiner Mannschaft sicherstellen. Die Zuschauer standen ganz auf Seiten der Stolper, die einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen.

Nach den Ergebnissen des zweiten Spieltages ergibt sich in der Gruppe Ost folgender Tabellenstand:

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. Beuthen 09	2	2	0	0	6:2	4:0
2. Viktoria 89 Bln.	2	2	0	0	7:4	4:0
3. Viktoria Stolz	2	0	0	2	4:7	0:4
4. Preußen Danzig	2	0	0	2	2:6	0:4

Dresdener SC in großer Fahrt

In der Gruppe Mitte war der Dresdener SC ganz groß in Fahrt und konnte Wacker Halle mit nicht weniger als 7:2 (3:2) (!) schlagen. Das Spiel begann sensationell, denn die Hallenser Gäste führten nach

15 Minuten Spieldauer bereits 2:0. Dann war es aber auch ganz aus. Erwartungsgemäß hatte der 1. FC Nürnberg in Fulda gegen den Hessenmeister Borussia Fulda schwer zu kämpfen. Knapp mit 2:1 konnten die Nürnberger den Sieg an sich bringen, nachdem es bei der Pause noch 1:1 gestanden hatte.

Schalke 04 in Front

Eine Vorentscheidung fiel bereits in der Gruppe Nordwest, wo der FC Schalke 04 auch ohne Anzorra in der Dortmunder Kampfbahn rote Erde den Nordmarkeister TB Gimsbüttel sicher mit 4:1 schlagen konnte. Vor 35 000 Zuschauern gingen die Norddeutschen in 1:0-Führung und erst allmählich kamen die Westfalen auf. Der Ausgleich wurde noch vor der Pause erzwungen. Nach dem Wechsel stand der Schalke Sieg nicht mehr in Frage. Der VfL Benrath konnte sich auch in Bremen gegen den SV Werder Bremen nicht durchsetzen. Das Spiel verlief fast immer ausgeglichen. Beide Mannschaften waren vor und nach der Pause je einmal erfolgreich, jedoch man sich mit 2:2 die Punkte teilte.

Klarer Favoritensieg

Spitzenreiter der Gruppe Südwest ist der SV Waldhof, der auch Union Bödingen sicher abfertigte. Die Mannheimer hatten gegen den Württembergischen Meister allerdings etwas schwerer zu kämpfen, aber schließlich wurde der Sieg mit 4:2 Toren noch ziemlich sicher. Der Mühlheimer SV hatte die Offenbacher Kickers zu Gast und wartete diesmal mit einer weitaus besseren Leistung auf. Allerdings mehr als ein Unentschieden kam auch in Köln nicht dabei heraus. Nach einem 2:2 bei der Pause hieß es am Spielschluß 4:4.

Sport am Sonntag

Oberschlesiens Fußballanhänger sahen am Sonntag mit Bangen nach Danzig, hatten sich aber in dem schlesischen Meister Beuthen 09 nicht getäuscht. Die Beuthener kamen in Danzig im Rückspiel der Gruppe Ost gegen Preußen Danzig zu einem eindrucksvollen 4:1 (2:0)-Siege. Beuthen 09 hat in dieser guten Form große Aussichten, den Gruppenmeister zu machen, da Viktoria Berlin auf eigenem Plage schwer zu kämpfen hatte, um Viktoria Stolz 4:2 (1:0) zu schlagen. Nach dem Wechsel hatten die Pommeren sogar für kurze Zeit die Führung übernommen. — In Oberschlesien interessierte das Spiel Gleiwitz—Rattowitz, das mit einem 2:0 (1:0)-Siege der Einheimischen endete. Auf beiden Seiten wurden in diesem ersten Spiel der beiden Städte keine überragende Leistungen gezeigt. — Die Spiele der ober-schlesischen Fußballbezirksklasse wurden mit zwei Treffen fortgesetzt. Deichsel Hindenburg zeigte sich wieder in guter Form und schlug Rgl. Mendorf 5:0 (1:0). Bei besseren Stürmerleistungen hätten die Hindenburger noch höher gewinnen können. Das zweite Treffen endete zwischen Vorwärts Randzin und Delbrück Hindenburg unentschieden 1:1 (0:0). Als Abschluß des Fußballturniers in Ratibor schlug eine Ratiborer Stadtmannschaft die Kurstiften 9:3 (1:1).

In allen Kreisen Oberschlesiens wurde am Sonntag der unbekannte Langstreckler gesucht. Eine beachtliche Leistung erzielte in Ratibor der erst 19jährige Erich Patolik mit der Zeit 35:20 für den 10 Kilometer-Lauf. — Der unbekannte Straßenfahrer wurde in einem 100 Kilometer-Rennen mit Start und Ziel in Gleiwitz ermittelt.

Einen großen Tag hatten Oberschlesiens Schwimmer, die im Hindenburger städtischen Hallenband die ober-schlesischen Hallenmeister ermittelt. Bei den Herren setzte sich auf der ganzen Linie der SV Gleiwitz 1900 durch, während sich bei den Damen Friesen Hindenburg und Gleiwitz 1900 in die Plätze teilten.

Am Sonntag holte der Kraftsportklub Beuthen 06 den Mannschaftskampf im Gewichtheben um die schlesische Gaumeisterschaft nach und holte sich mit einer Leistung von 4485 Pfund den Gaumeistertitel.

England schlägt Schottland

92 000 beim Fußballkampf

Das nach dem Pokalendspiel größte fußball-sportliche Ereignis des Inselreiches, das Länderspiel zwischen England und Schottland, wurde am Sonntagabend unter riesiger Anteilnahme zum 57. Male ausgetragen. Das große Wembley-Stadion bei London war von 92 000 Zuschauern restlos besetzt. England gewann den die internationale Meisterschaft beschließenden Kampf sehr sicher mit 3:0 (1:0). Durch diesen Erfolg hat England in dem Wettbewerb hinter Wales, das seinen Titel mit 5:1 Punkten erfolgreich verteidigte, mit 4:2 Punkten den zweiten Platz besetzt. Es folgt dann Irland mit 3:2 Punkten vor Schottland, das mit drei Niederlagen und 0:6 Punkten nicht über den letzten Platz hinausgekommen ist.

RSK Beuthen 06 Schlesischer Meister

Im Mannschaftsgewichtheben neuer schlesischer Rekord

Am Sonntag holte der Kraftsportklub Beuthen 06 den Mannschaftskampf im Gewichtheben um die schlesische Gaumeisterschaft nach und erzielte hierbei eine Gesamtleistung von 4485 Pfund gegenüber 4400 Pfund des RSK Zylfow Breslau. Mit diesem Siege brachte RSK 06 den Gaumeistertitel nach Beuthen. Die Kämpfe, die im olympischen Kämpfspiel durchgeführt wurden, brachten folgende Einzelergebnisse: Jarzombek 665 Pfund; Wodlich 610 Pfund; Speck 765 Pfd.; Janus 825 Pfund; Foretto 750 Pfund; Malet 870 Pfund.

16,30 Meter

Neuer Weltrekord im Kugelstoßen

Einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen meldet der Draft aus Amerika. Bei dem Eröffnungssportfest der berühmten Stanford-Universität stieß der junge Student John Lynam die Kugel 16,30 Meter weit. Diese famose Leistung übertrifft nicht nur die amtliche Weltbestleistung des Tschechen Douda mit 16,05 Metern, sie ist auch bei weitem besser als die zur Anmeldung eingereichten Bestleistungen des Amerikaners Leon Sertou mit 16,06 und des Prager Douda mit 16,20 m.

Deichsel behauptet sich

Die Spiele in der obererschlesischen Fußballbezirksklasse wurden am Sonntag mit zwei Treffern fortgesetzt. Das Spiel Germania Sosniga — Preußen 06 Ratibor wurde abgepflegt. Deichsel Hindenburg hatte auf eigenem Platz die abgetragenen Neudorfer zu Gast und kam zu einem verdienten 5:0 (1:0)-Siege. In Randzin trennten sich Vorwärts Randzin und Delbrück Hindenburg unentschieden 1:1 (0:0).

Deichsel Hindenburg — Rgl. Neudorf 5:0

Die Hindenburger traten in diesem Spiel ohne Rolle und Starozhky an. Bei den Einheimischen gefiel die Hintermannschaft, während der Sturm recht ungenau schöß, sonst hätte das Resultat höher ausfallen müssen. Die Gastmannschaft hinterließ einen sportlich schlechten Eindruck. Bei ihr konnte nur die Hintermannschaft befriedigen. Die Hindenburger hatten Anstoß und diktierten von vornherein das Tempo. In der 14. Minute brachte Jmisch Deichsel in 1:0-Führung. Mit diesem Resultat mußten sich die Einheimischen bis zum Halbeitzpfiff begnügen. Kurz vor Halbeitz schied Rgl. infolge Verletzung aus, so daß Deichsel nach Wiederbeginn und die ganze zweite Spielhälfte hindurch mit zehn Mann spielte. Trotzdem waren die Hindenburger weiter tonangebend. In der 7. Minute drückte Jmisch die 7. Ecke mit der Brust zum zweiten Erfolge ein. In der 18. Minute stellte Mitteläufer Goczok aus 40 m Entfernung das Ergebnis auf 3:0. Vier Minuten später wurde ein von Slupit geschossenes Tor vom Schiedsrichter nicht anerkannt. In der 23. Minute verwandelte Baron die Ecke zum 4:0. Fast mit dem Schlusspfiff gelang es Jmisch, das Resultat auf 5:0 zu stellen.

Vorwärts Randzin — Delbrück Hindenburg 1:1

Die Einheimischen traten mit Ersatz an und führten ebenso wie die Hindenburger ein recht klägliches Spiel vor. Delbrück war zwar in der ersten Halbzeit überlegen, konnte aber nichts Zählbares erreichen. Nach dem Wechsel ging Delbrück in 1:0-Führung und war bis zum Schluß überlegen. In der letzten Minute konnte der Mittelfürmer Brand der Einheimischen zum glücklichen Ausgleich einstoßen.

Ratiborer Fußballkurstisten enttäuschen

Als Abschluß des in Ratibor von Fußballlehrer Lehmann durchgeführten Fußballkursus stand im OS-Stadion eine Kurstisten der Ratiborer Stadtmannschaft gegenüber, das in der zweiten Halbzeit schöne Momente brachte. Die drückende Schwüle machte sich auf das Tempo bemerkbar. Die Kurstistenteilnehmer blieben in der ersten Halbzeit wohl überlegen, konnten aber nicht viel ausrichten. Bisango 03 erzielte den Führungstreffer, aber kurz darauf gelang es Wke, auszugleichen. In der zweiten Halbzeit zeigte sich die Überlegenheit der Kurstistenteilnehmer in einem zweiten Tor. Dann aber kam die Stadtmannschaft auf und erzielte, nicht zuletzt, weil der Tormann der Kurstistemannschaft alles durchgehen ließ, hintereinander weitere drei Tore. Die Kurstistenteilnehmer konnten nur noch ein Tor entgegensetzen und sich 9:3 (1:1) geschlagen geben.

Fußball der Kreisklassen

Kreis Gleiwitz: Vortm.-Rafensport — Peiskretscham 3:1 (1:1); VfB. — Laband 5:3 (3:3).

Kreis Beuthen: BSC. Beuthen — Adler Rottitz 4:0 (2:0); SV. Schomberg — Giesche Beuthen 5:2 (3:2).

Kreis Hindenburg: Schultheiß — Deichsel 1:0 (1:0); GSV. — Gleischer 2:0 (1:0); VfB. — Frisch-Fret 2:1 (1:1); Delbrück — VfB. 2. 3:2 (2:1).

Ostoberschlesien schlägt Krakau

In Ostoberschlesien stand nur der Repräsentativkampf in Königschütt zwischen den Fußballmannschaften von Ostoberschlesien und Krakau zur Debatte, den die Ostoberschlesier mit 3:0 (2:0) nach nur mäßigem Spiel gewannen. In einem Freundschaftsspiel schlug der KS Pleß die Wpocianka sicher mit 5:1 (3:1).

4 neue Bestleistungen

OS. Hallen-Schwimmermeisterschaften

Das Hindenburg Stadtbad war gestern der Schauplatz der Oberschlesischen Hallenmeisterschaften 1934. Bezirksschwimmwart Wiora eröffnete das Fest mit einer Ansprache, in der er die obererschlesischen Vereine und ihre Führer ermahnte, dem obererschlesischen Schwimmsport und somit dem Vaterlande besser zu dienen. Das Programm enthielt in reicher Anzahl auch Kämpfe für die Jugend. Der SV Friesen 05 Hindenburg besitzt eine ebenso starke Jugendabteilung wie Gleiwitz 1900, und die gefrigen Erfolge werden bestimmt zur Hebung des Kampfesgeistes und des schwimmerischen Könnens geführt haben. — In der Damenklasse machte sich das Fehlen von Hilde Selbert bei Gleiwitz 00 sehr stark bemerkbar. Den Gleiwitzern ging damit nicht nur der Sieg im 100-Meter-Kraulschwimmen verloren, sondern auch noch die Lagenstaffel, in der sie sogar erst am 3. ankamen. Durch diesen Verlust von 1900 sind die Kämpfe gleichmäÙiger verteilt. Auch hier droht Gleiwitz Gefahr von Friesen. Die Brustschwimmer von 1900 werden ja in absehbarer Zeit noch nicht zu erreichen sein.

Ihr neuer schlesischer Rekord über 3 × 100 m in 4:52 Min. ist eine sehr gute Leistung. Fr. Wosief 1900 stellte auch über 200 m in 3:23,2 einen neuen obererschlesischen Rekord auf. Noch einen neuen Rekord schuf die erst 15 jährige Schurowomij (Friesen) in der guten Zeit von 1:33,8. Die Hindenburgerin ist bei ihrer Jugend und ihrem Talent noch sehr verbesserungsfähig und wäre bei eifrigem Training dazu in der Lage, dem Damenschwimmsport Ostoberschlesiens im Reiche Geltung zu verschaffen. Im Kraulschwimmen haben wir zur Zeit bei den Damen keine übertragende Kömmerin. — In der Herrenklasse ist Gleiwitz 00 noch ungefährdet. Sie belegen in sämtlichen Rennen den 1. Platz. In der Lagenstaffel stellten sie noch eine schlechte Befestigung mit der Zeit von 3:38,1 Min. auf. In der Herrenklasse wäre noch die Auf-erhebung von Weigmann zu nennen, der die 200 m Brust in 2:56 Min. schwamm. Gleichfalls überraschte Karliczel nach der angenehmen Seite. Er schlug um

Der unbekannte Sportsmann

Auf der langen Strecke in Oberschlesien

Der dritte Apriltag stand im ganzen deutschen Vaterlande im Zeichen der Suche nach dem unbekannten Sportsmann. Sowohl bei den Leichtathleten als auch bei den Radfahrern wollte man alle die noch unbekannten Talente suchen und finden, die eventuell berufen sein könnten, die deutsche Streitmacht für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu verstärken.

Man kann sagen, daß der Appell der Leichtathleten an die unbekannten Langstreckenläufer nicht ungehört verhallt ist; denn überall hatten sich zu den 10 km-Läufen bzw. zum 25 km-Gehen zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Auch in OS. hatte man nichts unversucht gelassen, den talentierten Nachwuchsläufereine Chance einzuräumen. In fast allen größeren Orten und Städten wurden Wettbewerbe für die unbekannten Sportler ausgeschrieben.

Die im 25 km-Gehen und 10 km-Läufen durchgeführte Suche nach dem „unbekannten Sportsmann“ nahm bei schönstem Wetter

in Gleiwitz

einen großartigen Verlauf. Zum Gehen waren 22 und zum Lauf 30 Unbekannte angetreten, so daß beide Felder gut besetzt waren. Bei den Gehern vermischte man oft das sportliche Verständnis, und so mußte eine große Zahl Teilnehmer nach mehrfachen Verwarnungen wegen wiederholten Laufens ausgeschlossen werden.

Die Läufer starteten um 10 Uhr im Stadion. Schon nach den ersten 500 m war das Feld beträchtlich in die Länge gezogen. In sichere Position setzte sich Matroz, SV. Schafanau, der mit den hinter ihm liegenden vereinslosen Berger, Gleiwitz, und Konopla, SV. Dt.-Zernitz die Spitzengruppe bildete. Mit großem Vorsprung erreichten die drei den Wendepunkt Schalscha in knapp 17 Minuten. Auf dem Rückweg übernahm in Zernitz Konopla die Führung, die er auch bis zum Schluß hielt und mit 200 m Vorsprung durchs Ziel ging.

Ergebnisse des 10 km-Laufs: 1. Konopla, SV. Zernitz in 37:31; 2. Berger, Gleiwitz (vereinslos) 38:05; 3. Matroz, SV. Schafanau, 38:28.

Die Geher hatten sich schon um 9 Uhr auf den Weg gemacht. An der Spitze lagen Bednorz-Raschowitz und Protscha, RSV. Gleiwitz, die durch zeitweises Laufen einen ungeheuren Vorsprung gewonnen hatten. An 3. Stelle marschierte Pyttlik, RSV. Gleiwitz, in ausgezeichnetem Stil. Bis zum Wendepunkt (Wieschowa) hatte Pyttlik seinen Vorbemann überholt und beim Bahnübergang Brynet die Führung übernommen.

Die Ergebnisse des 25 m-Gehens: 1. Pyttlik, Reichsbahn Gleiwitz, 2:24,40; 2. Dufcha, SpV. Dt.-Zernitz, 2:29,06; 3. Flajschel, Eintracht Sosniga, 2:30,31.

Der Tag des unbekannten Langstrecklers brachte in Beuthen

eine sehr gute Befragung. Beim 25 km Gehen gingen 44 Geher an den Start und beim 10 000 m Lauf wurden 32 Sportler auf die Strecke geschickt. Im 10 000 m Lauf bildete sich gleich vom Start weg eine Spitzengruppe, die bis Lauf einen Vorsprung von 100 Metern herausholte. Bis Dombrowa führte Strauß vom Arbeitsdienstlager 121/5, mußte dann aber die Führung an Ruhnert abgeben. Die Endrunde im Stadion brachte noch einen schönen Endspurt.

Ergebnisse des 10 000 m Laufes: 1. Ruhnert, Beuthen 09 in 36:52; 2. Sperlich, Joach, Beuthen 09; 3. Gohla, SC. Oberschlesien Beuthen.

Die Geher starteten im Stadion. Schon die ersten Runden im Stadion zeigten, daß der größte Teil der Sportler seine Aufgabe nicht richtig erfaßt hatte, da die meisten einen kleinen Dauerlauf anschlugen, statt zu geben. Die ganze Strecke hindurch wechselten die beiden GSDer Thomit und Stephan in der Führung. Die Kontrollstellen mußten immer wieder laufende Geher notieren, sodaß bei der Siegerfeststellung ein großer Teil gestrichen werden

mußte. **Die Ergebnisse:** 1. Tamm, Reichsbahn-Beuthen 2:36,00; 2. Thomit, GSD Beuthen 2:43,30; 3. Gora, SV Beuthen 2:45,30.

Der Lauf der Jugend über 5000 m mit nur vier Teilnehmern wurde von Hilla vom GSD Beuthen in 18:10 vor Nowak GSD in 18:12 gewonnen.

Schwache Beteiligung in Hindenburg

Recht schwach war die Beteiligung bei der Suche nach dem unbekannten Sportsmann in Hindenburg. Bei den Gehern gingen 15 Mann auf die Strecke. Von der Polizeiunterkunft ging es über Alt-Jabrze nach Schönwald und von da wieder zurück nach Hindenburg. Von Beginn an führte eine Spitzengruppe von fünf Mann bis zum Wendepunkt. Zwei Kilometer vor dem Ziel übernahm Müller-Polizeiportverein die Spitze. Müller konnte auch den Sieg mit 36 Sekunden Unterschied in 2:31,4 den Sieg an sich bringen. Ihm folgte Schmidt (vereinslos) in 2:31,40. Die nächsten Plätze belegten Daniel-Polizei in 2:33,8 und Schwientel-Polizei in 2:42,50. Im 10 000 m-Lauf hatten nur zehn Mann gemeldet. Sieger wurde Scholz-Polizeiportverein in 36:02,4 vor Gipsol-Polizeiportverein in 38 Minuten.

Kattowitzer Städteelf enttäuscht

Klarer 2:0 Sieg von Gleiwitz

Gleiwitz, 15. April.

Bei schönstem Sonnenwetter wurde der neue Reichsbahnsporthplatz mit dem Länderspieltage-spiel Gleiwitz-Kattowitz eingeweiht, dem etwa 3 bis 4 Tausend Zuschauer beiwohnten. Die polnischen Gäste, unter denen man den polnischen Generalkonsul in Oppeln S e m b o r s k i und den Stadtpräsidenten von Kattowitz Dr. K o c u r bemerkte, wie die heimischen Spieler wurden mit lautem Beifall am Sportplatz begrüßt, den die Reichsflaggen und das Weiß-Rot der polnischen Nationalflagge schmückten.

Die Zuschauer bekamen ein überaus interessantes und an fesselnden Situationen reiches Spiel zu sehen, in dem von Anfang an die Gleiwitzer den Ton gaben. Allerdings konnte man anfangs noch im Zweifel sein, ob der Aufenthalt der Gleiwitzer in Kattowitzer Torraum während der ersten Halbzeit auf eine tatsächliche Überlegenheit oder nur auf die unterstützende Kraft des Windes, mit dem Gleiwitz spielte, zurückzuführen sei. Wer an der sporttechnischen Überlegenheit der Gleiwitzer noch mit Recht während der ersten Halbzeit solche oder ähnliche Bedenken hegte, mußte sich in der zweiten Halbzeit eines besseren belehren lassen. Denn auch da stellte die Gleiwitzer Mannschaft voll und ganz ihren Mann. Ja, die anfängliche Müdigkeit wich in der zweiten Halbzeit einem flotten und schönen Tempo, das ganz eindeutige Torchancen lieferte. Hat mancher der Zuschauer gehofft, daß die ehemalige Spielfeldkultur des Kattowitzer 1. FC bei der Kattowitzer Mannschaft von entscheidendem Einfluß auf den Verlauf des Spieles sein würde, so sah er sich in solchen Erwartungen getäuscht. Lediglich einige allerdings glänzende Bravourstücke des Halbrechters Stürmers, der noch aus dem Fallen heraus einen gefährlichen Schuß auf das Tor der Gleiwitzer abgab, und das systematische und zielbe-

Gute Leistungen in Ratibor

Bei schönem Wetter gingen in Ratibor im 10 km-Lauf von 45 gemeldeten Teilnehmern 39 Mann auf die Strecke. Eine ganz großartige Zeit erzielte der erst 19jährige Erich Pawlik-SV Eintracht, der die 10 km in 35:20 lief. Für das 25 km-Gehen waren 24 Meldungen eingegangen. 19 Mann traten am Start an. Sieger wurde Moh-Polizei SV in 2:25,00.

Ergebnisse: 10 km-Lauf: 1.) Erich Pawlik-SV Eintracht in 35:20, 2.) Franz Gulske-SV Babitz in 36:20, 3.) Karl Grzonta-SV Ratibor-Plania 05 in 37:18.

25 km-Gehen: 1.) Moh-Polizei SV in 2:25,00, 2.) Anhut-Polizei SV in 2:25,20, 3.) Wegehaupt-Polizei SV in 2:28,10, 4.) Ries-Jugendhort in 2:29,12, 5.) Nowak-SV Ratibor 03 in 2:34,29.

In Oppeln

In Oppeln wurden die Geher und Läufer mit Start und Ziel im Stadion auf die Reise geschickt. Im 10 000 m-Lauf siegte Kalla-Polizei, der die ganze Strecke geführt hatte, in 36:34,3 vor Giosa-SV Dembioghammer in 38:03,6 und Klose-Pol Oppeln in 40:30. Im 25 km-Gehen fiel die Entscheidung erst im Endspurt. Sieger wurde Riechard-Poguschnitz in 2:46,45 vor Baron-SV 4/63 in 2:46,49 und Duffa (vereinslos) in 2:46,50.

wußte Zerstörungsspiel der Kattowitzer Hintermannschaft ließen die ehemalige hohe Kultur des Kattowitzer 1. FC ahnen.

Zu Beginn des Spieles ließ eine gewisse Müdigkeit der Gleiwitzer Mannschaft für den Ausgang des Spieles fürchten, wenn auch da schon nicht zu verkennen war, daß die Einheimischen den Gästen zum mindesten ebenbürtige Gegner waren. Allerdings ließ sich auch im späteren Verlauf des Spieles eine eindeutige Überlegenheit der Kattowitzer in den Situationen, in denen die größere Schnelligkeit eine entscheidende Rolle spielte, nicht verkennen. Trotzdem konnten die Gleiwitzer, vom Winde begünstigt, in der ersten Halbzeit eine Reihe von gefährlichen Augenblicken vor dem Kattowitzer Tor zustande bringen. Die Kattowitzer überraschten durch plötzlich hervorbrechende Vorstöße, und es ist nur der fabelhaften Abwehrarbeit der heimischen Hintermannschaft und der Fangsicherheit des Tormanns zu danken, daß diese durch ihre Fügigkeit gefährlichen Vorstöße ohne Erfolg geblieben sind. Etwa 15 Minuten vor Halbeitz konnte das erste Tor für Gleiwitz eingebracht werden. Eine prächtige Vorlage von Nachmann zum Finksaußen, der den Ball weiter vors Tor beförderte, der dort von Widra großartig eingeköpft wurde, war der Lohn für viele erfolglos gebliebene Vorstöße. Als ein Aufbaupspieler von hoher Qualität zeigte sich Nachmann, dem es auch in der zweiten Halbzeit durch einen glänzenden Weitschuß gelang, das zweite Tor für Gleiwitz hereinzubringen. Die Kattowitzer vermochten auch in der zweiten Halbzeit trotz eines stärkeren Spieltempos dank der Sicherheit des Gleiwitzer Tormannes keinen Ball in das Netz des Gleiwitzer Tores zu senden. Kattowitz hatte ein Tor verdient, doch wurden auch die letzten Torgelegheiten verpaßt, sodaß es bei dem Ergebnis blieb.

6:25; 2. SV Friesen Hindenburg 6:28; 3. Gleiwitz 1900 6:32,8. **Anaben-Kraulschwimmen 3 × 50 m:** 1. Friesen Hindenburg in 1:54,4; 2. SV Gleiwitz 1900, 1. Mannschaft 2:12,2; 3. SV Gleiwitz 1900 2. Mannschaft 2:15,4. **Mädchen-Brustschwimmen 3 × 50 m:** 1. WSV Hindenburg 2:34,4; 2. SV Gleiwitz 1900 in 2:48,8; 3. Germania Gleiwitz 2:57. **Damen-Kraulschwimmen 100 m:** 1. Grete Schmidt, Neptun Gleiwitz in 1:25,4; 2. Jhe Giesfeld, Neptun Gleiwitz 1:25,8; 3. Lotte Hofeisel, Friesen Hindenburg 1:28,5. **Damen-Jugend-Brustschwimmen 3 mal 50 m:** 1. Grenzland Neustadt in 2:19,1; 2. SV Gleiwitz 1900 in 2:22; 3. Neptun Gleiwitz in 2:29. **Jugend-Kraulschwimmen 4 × 50 m:** 1. SV Friesen Hindenburg in 2:13,2; 2. SV Gleiwitz 1900 in 2:14; 3. Neptun Gleiwitz in 2:16. **Herren-Kraulschwimmen 100 m:** 1. Hans Richter, Gleiwitz 1900 und Joachim Karliczel, Kattowitzer SV in 1:14; 2. Rudi Müller, Gleiwitz 1900 in 1:20,9; 3. Hans Kalla, Gleiwitz 1900 in 1:21,6. **Herren-Brustschwimmen 3 × 100 m:** 1. Gleiwitz 1900 in 3:26,1 (Richter, Weigmann, Wille); 2. Gleiwitz 1900 2. Mannschaft in 3:49,4; 3. 1. Kattowitzer Schwimmverein 3:54. **Damen-Brustschwimmen 3 × 100 m:** 1. SV Gleiwitz 1900 2. Mannschaft in 4:50; 2. SV Friesen Hindenburg in 5:03,1; 3. Neptun Gleiwitz in 5:05,5.

Als Abschluß der Veranstaltung trugen die Wasserballmannschaften von Friesen Hindenburg und des 1. Kattowitzer Schwimmvereins ein Wasserballspiel aus, das mit einem 6:5 (3:3)-Siege der Hindenburger endete.

Mäßiger Betrieb im Handball

Die Spiele der Industrieklasse brachten die erwarteten Ergebnisse. Wartburg Gleiwitz schlug den TB. Beuthen knapp 5:4 (1:3). Beide Mannschaften zeigten nur schwache Leistungen. In der ersten Hälfte hatten die Gäste mehr vom Spiel und brachten dies durch die sichere Halbfeldführung zum Ausdruck. Wartburg ging nach der Pause aus sich heraus und hatte bald gleichgezogen. Es langte dann noch zu einem 5:4-Siege.

Die Tg. Gleiwitz empfing den TB. Schomberg und siegte 6:4 (6:2). In der ersten Halbzeit legten die Gleiwitzer eine große Schußfreudigkeit an den Tag und holten einen so großen Vorsprung an Toren heraus, daß die Gäste trotz besseren Spiels nach der Pause unterlegen blieben. Eine Niederlage mußten die Beuthener Reichsbahn mit 9:5 (5:1) gegen den TB. Deichsel Hindenburg hinnehmen. Von vornherein waren die Deichseler mit großem Eifer bei der Sache und lagen binnen kurzer Zeit mit 3:0 in Führung. Erst dann holten die Beuthener einen Treffer auf. Bis zum Seitenwechsel schraubte aber der Halbklinke von Hindenburg das Ergebnis auf 5:1. Nach Wiederbeginn hatten die Einheimischen eine gute Viertelrunde und holten bis auf 5:4 auf, jedoch nahm dann Deichsel das Spiel bis zum Schlusspfiff wieder in die Hand und konnte einen verdienten Sieg davontragen. Im Sturm hatte Deichsel im Halbklinken den besten Mann, der allein sechs Tore schöß. Bei den Beuthenern versagte zum

Teil die Hintermannschaft, vor allem der Tormann, der mindestens zwei Treffer hätte verhindern können.

In der Gruppe Oppeln fielen die Spiele aus. Dafür trug die Gauligamannschaft von Post Oppeln gegen eine Bezirksmannschaft von Oppeln ein Treffen aus. Bei Halbeitz hatte Post eine 2:1-Führung, hatte aber nach dem Wechsel Mühe, zu einem Unentschieden 6:6 zu kommen.

SV Stabelwitz Frauen-Handballmeister

Vor 400 Zuschauern fiel am Sonntag in Siegi, die Entscheidung in der Schlesischen Frauen-Handballmeisterschaft zwischen dem Bezirksbesten von Mittelschlesien, der Sportabteilung der Kamnigarnpinnerei Stabelwitz und dem Bezirksbesten von Niederschlesien, dem TB. Gut Heil Siegi. Die Gäste zeigten sich den Einheimischen im Stellungsspiel und im Ab-spiel überlegen, sie hatten auch die bessere Ab-schlußbehandlung. Siegi spielte wohl sehr eifrig, konnte sich aber nicht im Sturm durchsetzen, außerdem hatten die Siegigerinnen großes Pech mit ihren Wür-fen, so daß der Breslauer Sieg wohl etwas zu hoch erscheint. Die beste Spielerin der Einheimischen war die Torfrau, die eine noch größere Niederlage ver-lage verhinderte, so daß Stabelwitz den Titel mit 5:1 (2:1) an sich brachte.